



**Newe Zeitung von Berlin in zweyen Christlichen gesprechen
zweyer Wandersleute, Hans Knorren, und Benedict Haberecht,
von dem jetzigen Zustand zu Berlin...**

<https://hdl.handle.net/1874/437513>

5
Neue Zeitung von Berlin

In

Zweyen Christlichen

gesprächen zweyer wandersleute/ Hans

Knorren/ vnd Benedict Haberecht/ von dem

iesigen zustand zu Berlin.

Allen vnd jeden Warhafftigen Luther

ranern in der Marck Brandenburg

zum vnterrichte.

Gestellet

Durch einen vertriebenen Pfar-

tern Paulum Rihnstock.



Erstlich gedruckt zu Psirt/ bey Frank

Knoblochen. Anno 1614.



D. MARTINUS LUTHER,

Tomi 3. tractatu vom Anbeten des
Sacraments fol. 337. pag. 2.

An seine lieben Herrn Freunde / die Brü-
der genandt Waldenses in Böhmen.

Ich habe auch ewre geschickte gebeten/
ob mehr Stücke weren / darinnen ihr
mit vns nicht gleich hiltet / Dasz die ew-
rigen sich darumb wider vns nicht feindlich setze/
noch wir wider euch: Sondern Brüderlich un-
tereinander / ein Theil das ander hören: Ob wir
möchten in einerley Sinne kommen. Wiewol ich
euch auch weyläd Keker schalt / da ich noch Päpste-
tisch war / Nu aber bin ich anders gesinnet / 2c.



Erstes Gespräch/

Bemelter zweier wan-
derleute/ Hans Knorren vnd
Benedict Haberecht.

Benedict Haberecht.

Her/ Hans Knorre/ woher/ Lange nicht gesehen.
Hans Knor.

Ja wol/ woher/ Pos hundert tausend Schlapp-
perment.

Benedict Haberecht.

Was ist dir Hans Knorre? Warumb fluchstu so erz-
schrecklich? Was ist dir geschehen?!

Hans Knor.

I/ Pos hundert Tonnen voll Schlapperment/ soll ich
nicht fluchen?

Benedict Haberecht.

I/ Warumb dann?

Hans Knor.

I/ soll ich dir nicht sagen. Weistu nicht/ wie es zu Ber-
lin zugeht/ Pos tausend Schlapperment.

Benedict Haberecht.

Nein/ Ich weis es nicht/ Was ist dann da geschehen?

Hans Knor.

I/ Pos tausend Schlapperment/ Weistu das nicht?
Calvinisch.

Benedict Haberecht.

I/ Was ist das?

Hans Knor.

I/ pos hundert tausend Element/ hastu nicht gehört/ vom
Zackermene.

Benedict Haberecht.

Was ist es denn?

Hans Knor

O mein herrs kerle/ laß mich mit fride. Pos hundere tausend
Schlapperment. Ist es nicht genug/ das ich sage/ Calvinisch/
vom Zackermene.

Benedict Haberecht.

Ich verstehe es in der warheit nicht/ was du meynest/ wo du
dich nicht besser erklärest.

Hans Knor.

I/ was sol ich dir mehr sagen/ pos schlapperment/ /der Chur
fürst/ Sein Bruder/ Seine Räthe/ vund alle die Teuffel zu
Berlin/ sein allzumal Calvinisch.

Benedict Haberecht.

O mein Hans/ glaub es doch nicht.

Hans Knor.

Pos Slapperment/ was nicht glauben/ was nicht glauben/
ich hab es Ja gnugsam gehört. Ich bin Ja da gewest.

Benedict Haberecht.

Nun wol an/ wol an/ dieweil du da gewest/ so wil ich dir schon
zuhören/ fluche doch nicht so/ vund sage es mir mit guten Wor-
ten/ Kom setze dich ein wenig/ bis dir das schnauffen vergehet.

Hans Knor.

Ja wol vergehet/ pos hundert tonnen vol Schlapperment.

Benedict Haberecht.

Ey fluche doch nicht mein Hans / ich wil lassen eine kalte
schale machen/ Daß du in den zoren nicht gehlinge trinckest.

Hans Knor.

Ey was/ pos Schlapperment/ Essen vund Trincken verge-
het einem wol/ Du hast gut sagen.

Wine

Benedict Haberecht

Nu sihe nur / vnnnd ist ein par löffel vol von der kalte Schale /
vnd sage es mir darnach fein bescheidlich. Ich wil dir gerne zu
hören / Aber fluche doch nicht / Ich bitte dich vmb Gottes wil-
len.

Hans Knor.

Ja nicht fluchen / Wer kan es lassen.

Benedict Haberecht.

Nu sage doch her / Was hastu denn gehört / das zu Berlin
sol geschehen seyn.

Hans Knor.

I/der Churfürst ist Calvinisch geworden vnnnd ist auch zum
Calvinischen Tzserment gegangen / auch seinen Oftertag ge-
halten auff Calvinisch.

Benedict Haberecht.

Glaube es nicht mein Hans / zu deme / So fengt das newe
Jahr erstlich an vnd ist es noch lange biß auff Oftern: Wer hat
es dir gesagt.

Hans Knor.

Mein wirt / vnd die ganze Stadt hat es gesagt / Mein Seel.

Benedict Haberecht.

Nu sage es mir fein ordentlich / was sie gesagt haben.

Hans Knor.

Ich wil dir / wie Ich es gehört habe / bey dem Schlapper-
ment die warheit sagen.

Benedict Haberecht.

Nu fluch doch nicht mein Hans / vnd sage her.

Hans Knor.

Erstlich sagt der Wirt den tag zuvor / ehe man das Tzser-
ment gehalten / da hat man nach dem Essen / eine Predige ge-
than von dem Tzckermente auff Calvinisch. Nach der Predige
ist jederman wider zur Kirchen hinauß gangen / vnnnd hat nies-
mands gebeicht.

Benedict Haberecht.

Hans / du wirst haben hören leuten / Aber nicht zusammen
schlagen / die jenigen / so des andern tags / bey dem Tische des
Zeytlich werden haben finden wollen / werden öffentlich ge-
beicht / vnd sich für arme Sünder erkant vnd bekant haben /
das sie glauben / das vnser Herr Jesus Christus ihre Sünde /
durck seinen Blutigen verdienst am Creuz abgethan / geuzget /
vnd so vollkômlich für sie gnug gethan / als wenn sie keine Sün-
de jemals begangen hetten. Hiergegen werden sie sich offents-
lich für GOTTes Angesicht / vnd der Christlichen Gemeine /
widerumb verpflichtet vnd zugesagt haben / gegen Gott / für sol-
che seine vnaussprechliche wolthat / sich danckbar zuerzigen /
vnd nach GOTTes willen zu leben / das werden sie gewiß gethan
haben.

Hans Knor.

Nein / mein Seel / der Wirt sagt / Es sey kein Mensch / vor
dem Pfarnier nidergeknieet vnd gebeicht.

Benedict Haberecht.

Ich mercke wol / worauff du deuteest / du redest von der Dyr-
renbeichte.

Hans Knor.

Ja eben das meyne Ich.

Benedict Haberecht.

Mein Hans / D. Luther Seliger / hat selber die Dyrren-
beichte nicht allerdings gelobet / sondern frey gestellet. Er hat
wol viel vmb der Schwachen willen darvon gehalten / vnd nicht
haben wollen / das man sie soll gar abstellen / Aber er hat auch
nicht haben wollen / das man die Leute darzu soll nötigen oder
zwingen / oder wie seine Wort lauten / einen notfall drauß ma-
chen.

Hans Knor.

Pos hundert tausend Schlapperment / soll das D. Luther
geschrieben haben.

Benedict Haberecht.

Ja.

Hans

Hans Knor
D. Martini Lutheri, der Hoherleuchte Mann.
Benedict Haberecht.

Ja eben der/ vnd kein ander.

Hans Knor.

Ich hette schier eine lust/ vnd wolte dir die Kanne auff den
Kopff schlagen/ das dich pos hundert tausend Schlapperment,
Benedict Haberecht.

Gib dich zu frieden mein Hans/ vnd fluche nicht/ ich will es
beweisen/ vnd war machen/ was wiltu mehr?
Hans Knor.

Du/ so thue es/ wirstu es nicht beweisen/ ich will dich so jäm-
merlich zerschmeissen/ du solt des Zackerments begehren.
Benedict Haberecht.

D. Luther Seliger/ schreibt in seinem dritten Tom. zu Wite-
nberg gedruckt Anno 1561. fol. 238. Ein Büchlein/ Ob der
Papist mache habe/ die Beichte zugebieten/ An Franken von
Siglungen. Dasselbe Büchlein liß fleißig/ so wirstu bestaden/
Das die Ohrenbeicht/ keinen Grund in Gottes Wort hat.
Dann also schreibt D. Luth. r/ in demselben Büchlein Tom. 3.
Wittemb. fol. 244. p. 1. Zum andern/ Ist es aber nicht eine
Schande/ das eine solche Bürde auffgelegt wird aller Welt/
vnd doch zu solchem grossen Wesen/ nicht ein einzi-
ger klarer Spruch mag auffgebracht werde. Was
sen sich mit solchen Angstglossen vnd Notreden so lauffig vnd
bettelich behelffen/ So doch Christus die Tauffe/ das Sacra-
ment/ vnd alles/ was er hat wollen haben so viel vnd klärlich
ausgedruckt/ vnd dis wesen der heimlichen Beicht/ fast
das aller grösset in der Christenheit/ soll nicht einen einzi-
ge Spruch haben? Auch wo wollen wir die heiligen Vä-
ter lassen/ inn der Wüsteney/ die nicht beichten/ auch nicht das
Sacrament empfangen/ vnd nichts von des Papsts Geles wis-
sen? Nie hörestu Ja mein Hans/ das D. Luther Seliger sagt/
der

der Pabst könne nicht einen einßigen spruch/ auß Gottes wort/
von der heimlichen Beichte auff die ban bringen/ warumb sol
man es denn thun/ dieweil D. Luther Seeliger/ selbst sagt/ die
heimliche Beichte sey in Gottes wort nit gegründet.
Ja in demselben Büchlin schreibt D. Luther fol. 252. pag. 2.
Das man den Pabst / mit seiner gezwungenen heimlichen
Beichte/ auff die heimligkeit sol weisen/ Vnd er sey ders
selben darzu nicht werth.

Item fol. 251. pag. 1. Wünschet D. Luther / das die öffent
liche Beichte noch im schwang wehre/ vnnnd lauten seine Wort
also: Vnd wolte Gott/ es wehre ein brauch/ öffentlich für aller
welt alle heimliche Sünde zubekennen/ wie Augustinus gethan
hat. O Gott / wie gnadenreiche Menschen solten
wir hie gar schnelle werden / da wir sonst mit kei
nem strengen leben immer hinkommen?

Item fol. 246. pag. 2. sagt D. Luther also: Also haben wir
nu/ Das die heimliche Beichte der Pabst gar keine macht hat zu
sehen noch zu fodern/ vnd sind seine Gründe falsch vnd
trüglich erfunden/ wie Sanct Petrus 2. Pet. 2. von ihm
vnd den seinen gesagt hat/ Es sind falsche Propheten gewesen in
dem Volck / Also werden vnter euch auch seyn falsche Lehrer/
die mit falschen ertichteten Worten / euch werden
vmbß gelt bringen.

Was sind falsch erdichte Wort anders/ denn solche faule lö
se gründe der Pabstlichen Tyranny / damit er doch jederman
schaden thut/ die Welt vmb ihr geld bringet/ vnnnd alle Seelen/
die ihm folgen/ zum Teuffel führet. Dieweil dann die Ohrens
beichte keinen grund hat in Gottes Wort / Sondern ein zusatz
ist vom Pabst erfunden/ dem man nicht schuldig ist zu folgen/
vnd in der öffentlichen Beichte viel eiferiger vnnnd mit mehrer
andacht/ so wol die Beichte oder Bekännuß / Als die absoluti
on getrieben wird/ wie darffstu das vnrecht heissen? Hans

J/ mein wirt hat mirs gesagt / Ich weiß viel was du Play-
perst? Ich sage der Churfürst ist Calvinisch / Calvinisch / Cal-
vinisch.

Benedict Haberecht.

Hans hans/ sihe dich wol für/ was du redest / solte es lautbar
werden/ du dürffest drüber in vnglück kommen. Ihre Churf.
En: haben auch gebeicht / Aber öffentlich / für dem Angesichte
Gottes / vnd der ganken Christlichen gemeine / ist auch offents-
lich von dem Kirchendiener absolvirt worden/ Wie was gewis-
sen kanstu das vnrecht heissen? Warum soll es besser sein/ heim-
lich dem Priester etwas ins Ohr zu sagen/ Als öffentlich für
der ganken Christlichen Gemein zu beichten. Du kombst nicht
fort/ mein lieber Hans. Ich habe es dir auß D. Lutheri Schrif-
ten bewiesen / Noch wiltu der warheit nit raum geben? Kanstu
aber / mein lieber Knor Hans / beweisen / daß die Ohrenbeichte
einen Grund in Gottes Wort hat/ So wil ich dir gerne folgen.
Denn vff den alten gebrauch mustu nicht gehen / damit wirstu
nichts beweisen. Vnd mein Ehrlicher Hans (du bist noch gut
genug / du fluchst wol Gottolästerlich/ darüber du auch gewis-
lich wirst gestrafft werden/ Aber du schlegst nicht loß/ das ist/ das
beste) sage mir doch/ dieweil du vnd andere mehr vermeynen/ dz
niemand soll zum nachtmal gelassen werden/ Er habe sich dann
beym Priester angegeben vnd gebeichtet / wie muß es doch den
Priestern vff den Dörffern gehen/ die keine Caplan haben/ Sie
sind allein / haben niemands / dem sie beichten können / Beich-
ten inen selbst / Absolviren sich selbst / verzeihen inen selbst ihre
Sünden / reichen inen selbst das Nachtmal. Ist so viel an der
Ohrenbeichte gelegen/ wie dein Wirt sagt? So werden die gu-
ten Herzn übel ankommen / Thun sie aber nicht vnrecht / wars-
umb soll es dann einem andern verdämlich seyn / wenn er schon
öffentlich beichtet / dieweil die heimliche beichte / keinen grund
in Gottes Wort hat. Daß die Papisten den Spruch Jacobi

alc: Bekenne einer dem andern seine Sünde/ vnd betet für ein-
ander/ daß jr selig oder gesund werdet/ bißweilen zubehauptung
der Ehrenbeicht/ einführe/ damit kan man auch nicht fortkom-
men. Dann D. Luther seliger Tom. 3. fol. 243. pag. 2. Item,
Tom. 1. Jen. deutsch fol. 508. b. sagt: Der dritte Spruch ist
Jacobi des Apostels/ cap. ult. vnd lautet also: Bekenne einer
de andern seine Sünde/ vñ bittet für einander/ daß jhr selig wer-
det. Hie kommen wir ins Newe Testament/ vnd fürwar/ hie
wird die Beicht vñnd Sünde berührt/ da er spricht: Bekenn
etwre Sünde: aber er setzt einen seltsamē Beichtwatter/ das heist
alterutrum, der gefället dem Pappst vnd Pabisten gar nichts,
Alterutrum, heist einer dem andern oder unterei-
nander/ vñd meynet vns allesampt/ darauß daß sol-
get/ daß die Beichtwätter sollen den Beichtkindern beichten/ vñ
daß sie nicht allein/ Pfaffen/ Bischof vñd Pappst seyn/ Sonder
ein jeglicher Christ were Pappst/ Bischof/ Pfaf/ vñd der Pappst
müß ihm beichten/ Ehe sie das zugeben/ lassen sie viel lieber den
spruch fahren vñd bekennen/ er rede nichts von der heim-
lichen Beichte/ das ist auch wahr/ wiewol sie ihn am
ersten geführt haben/ 2c. Hiemit bezuget Herr Lutherus/ daß
der Pappst selbst den Spruch fallen lassen/ vñd nit mehr off
die heimliche Beicht ziehen thu/ zeigt auch die Brsach
an/ Solte der Spruch nach dem Buchstaben verstanden wer-
den/ so würdestu dem Priester erstlich beichten/ darnach müßtu
dich an des Priesters stell setzen/ vñd der Priester dir wider beich-
ten.

Hans Knor.

Ha ha ha / Ich gläube du seyst ein Narr / das würde sel-
sam sichen.

Benedict Haberecht.

Darumb sage ich/ mein Hans/ die Ehrenbeicht hat keinen
grund in Gottes Wort/ wie auß D. Lutheri seligen / Schriff-
ten gnugsam bewiesen worden. Noch sind vil Kirchendiener/
dei

die halten gar fest darüber / vnd machen / wie der Pappst einen rechten Nothfall darauß: Dann auff den Dörffern (ja auch wol in den Städten) halten die Priester die armen Leute dadurch im zwang / hat einer dem Pfarrer nicht zu rechter Zeit gepflüget / Holz vnd Mist geführt / oder sonst den Pfarrer nicht in allem zu willig gewest / Er komme zur Beichte / was gilt / wo ihm der Kopff nicht wol gewaschen / oder ihm doch zum wenigsten wird gedrawet werden / Er soll einandermal zu rechter Zeit pflügen / führen / geben / oder er soll gewiß einen Korb bekommen.

Hans Knor.

Es ist wahr / mein Seel / Ich hab es auch selber ein mal erfahren.

Benedict Haberecht.

Ja siehe mein Hans / So must du nicht sagen / der Churfürst habe vnrecht gethan / daß er dem Priester nicht ins Ohr gebeichtet / dann es hat keinen Grund in Gottes Wort / aber öffentlich von Herren sein Elend vnd Jammer / wegen der Sünden zu bekennen / öffentlich Christi thewren verdienst zu erkennen / öffentlich sich zu verpflichten / von Sünden abzustehen / vnd ein Gottselig Leben zu führen: Das muß seyn / Sonsten ist einem der Gebrauch des heiligen Abendmals nicht Nütze / sondern schädlichen.

Hans Knor.

Du sagst als viel von Gottes Wort / Gottes Wort hin / Gottes Wort her / Ich gläube was Doctor Luther lehret: Soll es nicht recht seyn / So mag er es verantworten / Ich bleibe bey meiner Einfalt: Wenn ich zum Testern will gehen / So halte ich mich auff denselben Abend sein Nächtern / darin über ein halbe Maß Weins trincke ich nicht / lege mich darnach ins Bett / Vnd laß mir mein Weib oder der Kinder etwas vorbetten / vnd schlasse also drüber ein /

des Morgens neme ich einen halben Thaler in die hand / vnnnd
wander hin zu vnserm Caplan / Beichte ihm / daß ich nicht ge-
than habe was ich solte / vnd bitte ihn / er wolle mir meine Sün-
de vergeben / ich wolle es nit mehr thun / Darauff heist er mich
auffstehen Im Namen Gottes des Vatters / Sohns vnd heil-
ligen Geistes / vnd ich gebe ihm ein halben Thaler / dabey blei-
be Ich.

Benedict Haberecht.

Sagt der Caplan nicht mehr / oder du auch nicht.

Hans Knor.

I/ was soll ich mehr sagen / solte ich alles sagen was ich ge-
than hab / der Pfaffe soll mich wol wider heissen weg gehe: Der
Caplan sagt wol viel / Aber ich kan es bey dem Schlapperment
nicht alles behalten.

Benedict Haberecht.

Ey Hans / daß dir es Gott vergebe / fluche nit mein Hans /
wenn du von solchen hohen sachen redest.

Hans Knor.

I/ wer kan es lassen / vnd es ist zeit daß du das Maul haltest /
ehe dann du eine Ohrfeige kriegest / du hörest wol / das ich Luthers-
risch bin / Lutherisch / Lutherisch.

Benedict Haberecht.

Ich folge auch der Lehre Lutheri lieber Hans / lieber Hans /
Ich habe ja nichts angezogen / außgenommen / was in D. Lu-
thers Schrifften zu finden ist / vnnnd du wilst es gleichwol nicht
glauben / Zum wenigsten wirstu mich ja nicht schmeissen / weil
ich mein Wort gehalten / vnnnd dich überzeuget habe / vnnnd du
nichts darauff antworten kanst.

Hans Knor.

Ey ich kan nicht viel plaudern / Laß mich mit frieden.

Benedict Haberecht.

Lesst du es dann bey der beichte bleiben / wie du zuvor gesagt
hast.

Hans

Hans Knor.

Ich/ Ich gehe darnach zum Tefterment.

Benedict Haberecht.

Was mehr?

Hans Knor.

Darnach gehe ich heim/ vnd bleibe zu Hause/ vnd den tag si-
het mich kein Mensch in der Schencke.

Benedict Haberecht.

Nach mein Hans / du wilt von denen dingen viel reden / Ich
mercke aber wol / daß du nichts davon verstehest / vñ was andere
Leute glauben / das glaubstu mit / ohne verstand vñnd einiges
nachdencken. Vñnd was andere Leute schelten / das tadelst du
auch / Es sey recht oder vnrecht. Das hastu fürwar auß D.
Lutheri Schriffen nit gelernet : Du magst Got trewlich an-
ruffen / daß er dich auff den rechten weg führen vnd leiten wolle/
sonsten wirstu des rechten Wegs gewiß verfehlen : Du kanst
das Testament des Herrn nicht recht nennen / zugeschweigen/
das du etwas davon verstehen solltest. Ich sehe wol / du steckst in
dem Irthumb / darin leider viel hundert tausend Menschen hin
vnd wider stecken : Nemlich / daß sie dessen beredet seyn/
wann sie nur beichten / darnach vmb den Altar herum gehen /
vnd das Sacrament empfangen / So seynd sie so rein von ih-
ren Sünden / als wenn sie niemals keine begangen hetten.

Maché also ein Werck darauß / Welches D. Luther
Tom. I. in seinen unterschieden tractátlein vnd Sermonen vñ
H. Abendmal hart vñnd ernstlich widerleget / vnd warnet / daß
man ja kein Werck drauß machen sol / wie es auch der kleine Ca-
techismus außweiset / daß die allein würdiglich zum Tisch des
Herrn gehen / vñnd Nus Trost vnd Leben davon empfangen /
Die den Glauben haben an die Wort : Für Euch
gegeben / Für Euch vergossen. Welchs ist das Haupt-
stück in dieser H. handlung. Dann das beichten / vmb den Altar
gehen / die Sacramenta empfangen / wüßen dir nichts zu deiner

Seligkeit/ wenn du nicht glaubst / daß Christus seinen Leib für dich am Stamm des Creuzes inn den Todt gegeben / sein Blut zur vergebung deiner Sünde vergossen / vnd wenn einer (Sage D. Luther) alle Tage drey mal zum heiligen Abendmat gieng / vnd hette nicht den Glauben an die Wort: Für Euch gegeben / Für Euch vergossen / so hilfft es alles nicht / wie es auch war / hafftig also ist / vnd es auch der kleine Catechismus außweiset / Leiblich Essen vnd Trincken thuts freylich nicht / sondern die Wort / die da stehen: Für Euch gegeben vnd vergossen / zur vergebung der Sünden. So siehestu mein Hans / daß etwas mehr darzu gehört / als das äußerliche Werck: vnd ich bitte dich / halt mir es ja nicht für übel / dieweil wir Brüder seyn / so solten wir ja einander alles gütlich gönnen / Nun können wir einander keinen größern dienst thun / als wenn wir einander sein sanfftmütig / ohne schnauffen vnd fluchen / in den Hauptstückten Christlicher Lehr / vnd dem jentgen / so vns zu vnserer Seligkeit zu wissen von nöten ist / vnterrichten: Derentwegen vnd dieweil ich sehe / daß du gar übel gegründet / so habe ich ein Christliches mitleiden mit dir / vnd auß Christlicher Liebe wolte ich dir gern zu recht helfen / wenn du es möchtest leiden vnd nicht fluchen / Sondern alles inn Freundschaft von mir auffnehmen.

Hans Knor.

Schlapperment / du bist ein seltsam kerles / nu laß doch sehen / sage etwas daher.

Benedict Haberecht.

Kanstu auch die Artickel des Christlichen Glaubens?

Hans Knor.

Schlapperment / Ich will dir die rechte Warheit sagen / ich halt daß ich das Vatter vnser ziemlich kan / aber vom Glauben kan ich nur ein Stück / vnd halt es sey auch gnug für mich / wie ich ein gesell bin.

Benedict Haberecht.

Haßtu dich offte bey dem H. Abendmal finden lassen?

Hans

Hans Knor.
Ja gar offte! Mein Seel.
Benedict Haberecht.

Frage dich auch dein Seelsorger / ob du den Glauben oder die Fünff Hauptstück Christlicher Lehr recht kanst vnd versteshest.

Hans Knor.

Unser Caplan hat mich zwar niemals gefragt / meine Kinder hat er wol gefragt / aber mich nicht / oder da mich schon andere gefragt haben / so seynd sie doch mit mir zu frieden gewesen / ob ich es gleich nicht so gar genaw getroffen / wenn ich ihme den halben Thaler gebe / so heist er mich immer auffstehen im Namen des Vatters / Sohns / vnd heiligen Geistes / darnach thut er mir die Hand auff den Kopff / vnd sagt / deine Sünde sind dir vergeben.

Benedict Haberecht.

Mein Hans / Ich erschrecke / wann ich solche Sachen höre / Ich bitte dich / sage mir doch / glaubstu auch / daß der Caplan dir die Sünde vergeben kan / wenn du nicht an Christum glaubest / vnser lieber Herr Gott hat die Welt also geliebet / daß er seinen eingebornen Sohn gab / auff daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben / Nu glaubstu nicht an ihn / denn du kanst die Artikel des Glaubens nicht / vnd also weistu nicht was du solt glauben / oder was Christus dir zu gutem am Stam des Creuzes Aufgestanden hat / wie kan dir dann der Caplan die Sünde vergeben / Es heist ja : Wer aber nicht glaubt / der wird verdampft. Nu glaubstu nicht / vnd weißt auch nicht / was du glauben solst / Was ist dann das für ein armselig Werck?

Hans Knor.

Zeit / da mag der Caplan zu sehen / Er hat mir ja die Sünde vergeben / so offte ich nu zu ihm bin kommen / wird er es nicht mehr thun / so will ich ihm auch keinen halben Thaler mehr geben.

Bene

Benedict Haber e. d. r.

Ach mein Hans laß dich besser vnterrichten / du kanst
sonsten warlich nicht Selig werden / Vnd wann du hundert
mal zum Nachmal giengest / vnd der Caplan tausend mal zu dir
sagte / deine Sünde sind dir vergeben / So hilffte es alles nichts /
wann du keinen Glauben hast an vnsern Herrn vnd Seligma-
cher Christum : So lang du aber nicht weißt / was Christus dir
zu gute gethan hat / so kanstu ja an ihn nicht glauben.

Der Herz Lutherus ist sehr äbel zu frieden mit denen / die nit
glauben / daß vnter dem Broe sey der warhafftige Leib / vnd vn-
ter dem Wein das Warhafftige Blut Christi / vnd also zum A-
bendmal gehen / weiter keinen bericht haben / was umb? Dann sie
mangeln des rechten glaubens / vnd meynen das Werck oder zu-
gang mache sie Seeltig : Solche seynd nicht viel anders / Als
wenn eine Saw dahin gietige. Seine Wort Tom. 3. Ien. pag.
156. von Ordnung vnd bericht / wie forthin das Sacrament ge-
reicht sol werden / Lauten also : auff der Erste hat man bißher
also gelehrt / daß man ja getrost vnd fest glauben
soll / daß vnter dem Brot sey der warhafftige Leib /
vnd vnter dem Wein / dz Warhafftige Blut Chri-
sti / Das ist das erste Stück / das man auff dz höchste getrieben
hat / vnd wenn mans so fern ins Volck bracht hat / hat mans
dafür gehalten / es were wol geprediget. Mercke mein
Hans / obs nicht noch so zugehet / wenn man so viel ins Volck
bringet / daß sie glauben / vnter dem Brot sey der Leib Christi /
vnter dem Wein das Blut / da meynen sie / sie haben wol gepred-
get / der Mensch der so glaubet / sey schon Selig. Höre aber /
was der Herz Lutherus davon helt / vnd was er weiter saget :
Darnach / (spricht er) hat man also fortgefahren / daß man die
Leute fragte / ob sie des Sacraments begehreten / vnd ihnen also
frey hingeebene vnd darnach nicht weiter gesorget. Also ist es
gestanden / auff den zweyen Stücken / daß man also geglaubt / vñ
des

deß Sacraments begehrt hette: Wozu man aber seyn begeren soll / vñ was mehr darzu gehört / das hat niemand wahrgenommen / Vnd haben nicht gesehen / daß ein solcher Glaub auch wol in Teuffeln vñ allen Vnchristen ist: Dann man ist leicht dazu beredt / dz man diesen Articul glaube. Vnd bald darauf spricht er: Darumb ist es noch ein gering ding / daß man es dabey bleiben leßt / vnd nur so viel gläubet / wiewol sie gemeint haben / sie hettens damit köstlich gemacht / Solcher Glaub vnd Begierd ist noch nicht genug zum Sacrament / vnd alle die nit höher gläuben / vnd Begierde darzu haben / sollen davon bleiben. Dann es ist nicht viel anders / daß du diesem das H. Sacrament gibst / dann wenn du es einer Saw in Hals stößt. Ein Spot ist es / vñnd ein Vnehrdeß Sacraments / darumb gedencke / daß du anderst werdest / od nit hinzu gehest. Das sind deß Herrn Lutheri wort / kantsu wol darauff verstehen / mein Hans / was ewer beginnen vnd vornemen sey / wiewol ewre Priester thun / daß sie sich so vnd nicht besser führen / wiewol ihr thut / wenn ihr ohne Glauben zum Sacrament gehet.

Hans Knor.

Wie soll mans dann machen.

Benedict Haberecht.

Hör mir nur weiter zu / Es ist noch nicht auß / was der Herz Lutherus in gedachtem ort seiner Bücher schreibt: Er giebet gar seine anleytung / wie man es recht machen soll / Viel mehr (spricht er) soll man in diesem Sacrament also thun / daß niemand zum Sacrament gehe / Man höre dann / ob er ein solch Befäß sey / daß er es möge fassen / daß mans

E

nicht.

nicht einem unreinen Thier in Hals stoffe. Dann
die allein mit jenem Glauben hinzu gehen / denck
nicht weiter / dann daß sie es nur nemen / haltens
für ein Werck / meynen es sey damit genug. (Wers
cke das wol / Hans / meynet mans mit heute noch / hat sich auch
das Volck seynd der Zeit etwas gebessert / hats auch mehr Bes
richt?) Warlich man wirds wol ärger als besser finden. Aber
höre weiter: Vnd thun es nur darumb / daß es so eingesezt vn
im brauch ist / daß man es thun soll / Ist gleich / als wenn du ei
nen fragest / warumb er sich täuffen lasse / vnd er antwortet / ich
weiß nicht / es ist also eingesezt / Darumb will ich es auch mit
thun / ich meyne / es sey ein gut Werck. Nu kan man das hoch
würdige Sacrament nit höher schmähen vnd schänden / dann
daß man es für ein gut Werck halte / Dann ein gut Werck ist /
daß ich kan einem andern thun / vñnd muß mein Werck seyn.
Aber das Sacrament ist nicht mein / Sondern Gottes Werck /
dadurch ich mir dienen lasse / vnd wolthat empfahe. Darumb
als weit Gottes / vnd mein Werck von einander sind / So weit
ist auch voneinander gescheiden / daß man diß Sacrament für
Gottes Werck / vnd für vaser Werck halte: So ist nu offens
bar / daß es grosse Schmach des Sacraments vnd Gottläster
rung ist / wenn du es nicht für Gottes Werck heltest: Darumb
solt man die Leute also fragen / wenn jemand zum Sacrament
wolt gehen / auffs erste / was das Sacrament sey / da sol er ant
worten / die Wort sind das Sacrament / so Christus gesprochen
hat im Abendmal: Nemet hin / das ist mein Leib / der für euch
gegeben wird / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird /
zur vergebung der Sünden: Darnach / daß er zu den Worten
das Brot vnd Wein hat eingesezt / vnter welchem sein Leib vnd
Blut ist / (verstehe sacramentlich) zum Warzeichen vñ Siegel /
daß die Wort wahr sind. So frage dann weiter / wo zu sind die
selbigen Wort gut / die Christus da redet / vnd ein Warzeichen
daran hengt? Antwort: Dazu seynd sie gut / daß ich daran
glau

glauben soll/nit das ich daran ein gut werck thun soll/sondern dz
man glaube mit de Herzen dran hange/ vnd ich nit zweiffle/ es
sey also/ wie die Wort lauten: Wie lauten dann die Wort?
Das ist mein Leib/der für euch gegeben wird: Diese Wort sage
er zu allen/die das Sacrament empfangen/Darumb musu an
denselben mit dem Glauben haften/vnd also sagen: [Darmit
komme ich/ vnd begere des Sacraments/ das ich gläube/das
sein Leib für mich gegeben/sein Blut für mich vergossen ist/auff
das damit mein Glaube gestärket werde/ darumb wil ich das
Zeichen nemen. Wer das nicht kan thun/ oder nicht glaubet/
der soll bey leibe nicht hinzu gehn/ dann wo nicht solcher Glaub
ist im Herzen/ist es alles verlohren.] Siehe nu/wie fern von ein
ander ist jener Glaube vnd dieser Glaube/ dann weiß du gleich
glaubest/dz das Sacrament der Leib vnd Blut Christi ist/ was
bistu es gebessert/vñ wozu ist es dir nütze? der Teuffel glaubt es
auch/ aber was hilfft es in? du thust nicht mehr dan ein Werck
damit/vnd geneusstest sein nit mehr/ dann die Monstranze/dar
ein es gefasset ist/oder ein Tuch/darauff es ligt/ Dan du bist nit
ein Gefässe/ das darzu geschickt ist/das es darin könnte wirken.
Wenn aber der Glaube kompt/ welcher das Wort fasset vnd
spricht/ dise Wort hat Christus gesagt/ich gläube das es wahr
sey/vnd wil darauff sterben/ vnd bin gewiß vnd sicher/ das er da
ist/(verstehe durchs Wort) dz er mir gegeben vñ mein ist/ also/
dz ich mich sein anneme/als sey es mein eigē Gut/das mir Gott
geschenckt hat/ Das ist gar mächtig weit von jenem Glauben.
Dann jener gibt dir nichts/ dieser aber gibt dir/ vnd bringet dir/
wie du glaubest/alle den Schaz/davon die Wort sagen. Das
sind Lutheri Wort/die er noch in angezognem ort/ gar vil weit
läufftiger außführet/es läst sich nicht alles erzehlen. Darinn
gibt er seine anleitung/wie man das Sacrament recht empfabē
soll/Glauben/das vnter dem Brot vnd Wein/der Leib Christi
sey/das hilfft nit zur Seligkeit/ Es gehört anders vnd mehrers
darzu/nemlich gläuben dem Wort: Für euch gegeben/für euch
vergossen/ zu welche worten Christus Brot vñ Wein eingeset
hat/

hat zum Warzeichen vnd Siegel / daß die Wort war sind / wie
Lutherus redet: wer den glauben nicht hat / den hilfft das Sac-
rament nicht / es ist eben / als wenn mans einer Saw / oder vn-
reinem Thier gebe.

Hans Knor.

Schlapperment. Du wirst mich ja nicht zur Saw oder vn-
vernünfftigen Thier machen.

Benedict Haberecht.

Hörestu doch wol lieber Hans / das sind nicht meine / sondern
deß Herrn Lutheri Wort / der saget in angezogenem ort / Es ist
nicht viel anders / daß du diesem das Sacrament gibst / dann weißt
du es einer Saw in hals stößest / zc. Vnd abermal: Man soll
sie anders vnd besser vnterrichten / vn̄ zusehen / daß man es nicht
einem vnreinen Thier in hals stosse. Item / man kan das hoch-
würdige Sacrament nicht höher schmähen vnd schänden / als
wenn man es so nimbt ohne Glauben.

Hans Knor.

Das wird drum mich nicht angehen / Ich weiß ja etwas /
ob wol nicht alles.

Benedict Haberecht.

Sage her / was weißtu ?

Hans Knor.

Das ist mein Leib / das ist mein Blut.

Benedict Haberecht.

Es ist ja etwas mein Hans / daß du die Wort auß der einse-
hung deß H. Abendmals behalten hast / Aber wie du auß Luthes-
ri bericht gehört hast / es ist nicht genug zum Sacrament / diese
Wort stehen nicht in den Artickeln deß Christlichen Glaubens /
vnd wenn du heut oder morgen sterben soltest / vnd auff deinem
Siechbette ligest / vnd deine Seele deinem Erlöser Jesu Christo
in seine Hände beschlen wilt / vnd nichts mehr wirst sagen könn-
en / Als das ist mein Leib / das ist mein Blut / vnnd dieselben
Worte also ohne verstand daher lallen / so möchtestu neben dem
wege der Seligkeit dahin ziehen.

Hans

Schlapperment/ Ich glaube/ wenn mir der Caplan/ ehe denn
ich sterbe/ das Tasterment gibe/ so muß ich ja Selig werden.

Ven edict Haberecht

Mein Hans du hast droben gehöret / dz die nit Seelig werde/
die ohne Glauben die heiligen Sacramenta empfangē / vnd also
(Herz Lutheri Lehr Seligen ganz zu wider) ein Werck dar-
auff machen / Sondern / daß die allein Selig werden / die an
Jesum Christum glauben. Ich hab auch gesagt / das (Gott er-
barme es) viel tausend Menschen seyn / die es dafür halten / weiß
sie nur in Sterbens nöten / dz Sacrament des Heiligen Abends-
mals empfangen / So fahren sie von fuß auff in dz Ewige Lebē.
Aber viel anders helt es sich / vñ ich muß dir nur neben dem vort-
gen auß Herz Lutheri bericht / wie das hochwürdige Sacra-
ment soll gebraucht werden / noch dieses einhalten / do er spricht /
Tom. 3. Jen. fol. 158. Wenn der Tode kompt / daß du sterben
solt / vnd dich der Teuffel wird anfechten. Wenn du denn sagen
wirst / Ich glaube ja / daß ich das Sacrament genommen habe /
Ich glaub / daß es warhafftig der Leib vñnd das Blut Christi
sey / So wird der Teuffel wider sagē / Ja das glaub ich auch / so
hilffe dich dann dein Glaube nichts / so hat der Teuffel gewon-
nen / vnd wird dich hincücken / dz dir nimmer zu helfen ist. Weiß
du aber also sagest / Sihe du Tyrann oder Teuffel vñnd Tode /
Ich habe das Sacrament empfangē / in welchem mir der Herr
Christus / durch sein Wort tröstlich zusagt / daß seyn Leib vnd
Blut meyn sey / das glaube ich / nit allein so ferne / wie du / das
es sein Leib vnd Blut sey / Sondern das mir alles geschenckt sey /
was die Wort in sich haben / Darumb seze ich diesen Glauben
wider dich vnd all vnglück / vnd siehe fest auff den Worten / die
werden mir nicht liegen / dann es sind Gottes Wort vnd Got-
tes Zeichen. Also muß du gerüstet seyn / wenn du sterben solt / da
wird weder ich / noch kein Mensch dir können helfen / wenn auch
alle Priester mit den Sacramenten bey dir stünden / wie man
bisher gethan hat / vñ nicht mehr außgericht / denn daß man ein

Werk darauß gemacht vnd gemeynet/ es solte helfen/ Ja wol
haffen.

Wir lesen im ersten Buch von Königen Cap. 4. da die Is
raeliter stritten wider die Philister / vnd sie geschlagen worden/
vnd in die flucht gebracht / sagten die Eltesten Israel zu Volk/
das wird die schuld seyn/ das vns Gott hat lassen vnterliegen/ds
wir die laden Gottes nicht bey vns haben / da fuhren sie zu / vnd
lieffen sie holen / da sie kommen war / schrien sie mit einem grof
sen Jauchzen/ das sich ihre feinde furchten / vnd hette nu gewo
nen / da sie nun mit einander traffen / wurden sie dennoch aber
mal geschlagen. Woran hat es dan gefehlt/ war doch
die Archen da/ da Gott so gewiß war/ als im Sa
crament. Warumb wolt er inen denn nit helfen?
Darum/ das sie auch ein Werk drauß machten/
Darauff stunden sie/ vnd hette den Glauben nicht.
Darumb straffet sie Gott/vñ wurden ärger geschlagen den vor.
Also thun wir auch / stehen nur auff dem Werk / das wir das
Sacrament empfangen haben / vnd fahren ohne Glauben / so
wird vns auch der Teuffel / wenn es ans treffen kompt / viel är
ger schlagen dann zuvor.

So hastu auß dem Catechismo Lutheri wol gehört/das es dz
leibliche Essen vñ Trincken nit thut/ sondern der Glaube an die
Worte: für euch gegeben / für euch vergossen/ denselben Glau
ben kanstu aber nit haben / du könnest den die Articul des Christi
lichen Glaubens/vñ weißt/ das der Sohn Gottes/ Jesus Chri
stus die ander Person in der Gottheit/ dir zu gutem vom heiligen
Geist empfangen / wahrer Mensch auß der Jungfraw Maria
geborn/ für dich gelidten / gestorben/ begraben/ zur hellen gefah
ren/ am dritten tag auffstanden von den Todten / auffgefah
ren Himmel / sitzend zur Rechten Gottes/ seines Himmlischen
Vatters/ von dannen er zukünfftig ist/ zu richten die Lebendige vñ
die Todte. Siehe mein Hans/ wenn du das weißt/ vñ von herken
glaubst/ dz vnser Herr Christus dir zu gutem dz gethan/ vnd nit

niemitt Gold oder Silber/ sondern mit seine Blutigen verdienst/
dich vom Teuffel/ Tod/ Sünde/ vnd der ewigen Verdammnis
erlöset/ vund dir damit vergebung aller deiner Sünden/ ewiges
Leben vund Gerechtigkeit erworben hat/ so wirstu selig werden.
Wenn du das nit glaubest/ so wirstu verdambt werden/ vnd weiß
dir der Caplan hundertmal dz Sacrament gereicht hette: Hier-
gegen/ da dich Gott für behüte/ weiß du in der Türckey oder sons-
sten gefangen werest/ vnd köntest dz Abendmal nicht haben/ für-
best aber in wahrer Glauben an dem tewren verdienst deines Er-
lösers Jesu Christi/ so stirbestu Selig: denn es ist ein schreckli-
cher Mißbrauch/ vñ werden viel tausend Seelen dadurch in ih-
rer Seligkeit verküret/ das man hin vnd wider vff den Eankeln
die Leute ernstlich vermahnete vnd schrie: das sie sich offte bey dē
Tisch des 3 Erri sollen finden lassen: Als wenn des Menschen
Seligkeit daran gelegen were/ das er offte zum Nachtmal gieng-
ge/ vñ nit viel mehr an dem waren lebendigen Glauben/ an dem
versprochenem Weibs Samen Jesum Christum/ vnd sein heil-
liges Leiden vnd Sterben/ denn man ja bekennen muß/ das Chris-
tus/ Joh. 3. also sagt: Also hat Gott die Welt geliebet/ das er
seinen eingebornen Sohn gab/ auff das alle/ die an ihn glauben/
nit verlohre werden/ sondern das Ewige Leben haben: Hette vn-
ser 3 Erri Christus gewußt/ dz unsere Seligkeit an dem leibliche
Essen seines Leibs/ vnd leiblichen Trinken seines Bluts gelegen
were/ so hette er es auch gesagt/ vnd würde also lauten: Also hat
Gott die Welt geliebet/ das er seinen eingebornen Sohn gab/
auff das alle/ die seinen wahren natürlichen Leib/ in der Ostien
leiblich essen/ vund sein wahres vergossenes Blut/ in dem Wein
mündlich vnd leiblich trincken/ nicht verlohren werden/ sondern
das Ewige Leben haben: also hette Christus gesagt/ wenn es im
rühmlich vnd vns Selig gewesen were. Aber er sagt/ wer an ihm
würde glauben von herzen/ vnd mit dem Munde bekennen/ das er der
Heyland der Welt sey/ vnd das in seinem Namen empfangen sollen
vergebung der Sünden/ alle die an ihn glauben/ vnd das kein ander
Heil zu finden/ vnd den Menschen kein ander Name gegeben/ darinn
sie können Selig werden/ als in dem Namen vnsers He or di Jesu.

Hans Knor.

Lieber sage mir doch etwas vom dinge her / Ich wil schon hören/ du must es aber nicht zu lang machen.

Benedict Haberecht.

Ich will es thun / aber sage mir zuvor/ mein Hans/ kansu auch die zehen Gebot Gottes / vnd das Vatter Unser recht beten/dann du sagst/ du könntest es ziemlich.

Hans Knor.

Ich kans ja / aber wo zum Schläppernent soll ich es recht lernen? Hat doch vnser Caplan/das Vatter Unser in der Kir- chen sein tage nicht gebetet / Er muß sich schämen das Gebete sein laut dem Volck fürzubeten. Wenn er sagt/ wir wollen ein Vatter Unser betten / So verfreucht er sich / jederman thut den Hut fürs Maul / vnnnd ich auch / ich weiß viel / was man macht. Wenn der Caplan laut betete / so wolte ich es auch wol recht lernen.

Benedict Haberecht.

Nu wolan/mein Hans/ hastu nur lust darzu / Ich will dich die Hauptstück der Christlichen Lehre sein lehren/ daß du sie nicht allein nacheinander erzehlen könntest / wie eine Nonne den Psalter/ Sondern auch recht verstehen / vnd dir im Leben vnd im Sterben zu nutz machen/traw mir darumb/ Ich will es gerne vnd trewlich thun.

Hans Knor.

Lieber thu es doch / Ich will dir gerne zuhören/ aber wie ich gesagt habe/ mach mir es nicht zu lang/ dann ich hab andere ding mehr zu thun.

Benedict Haberecht.

Nu ich will es thun in Gottes Namen/ vnd du wirst mir noch ein mal dafür danken: Aber lieber sage mir doch/was hat dein Wirt mehr gesagt/ wie es zu Berlin zugehet.

Hans Knor.

I/ wer kan den plunder all behalten. Ja/ ehe/ ich so felt es mir ein: Er sagte/d Calvinische Pfaff hatte auch kein Hemdd über dem Rock gehabt.

Deus

Benedict Haberecht.

Y/ wo siehet es geschrieben/ daß der Kirchendiener sol bey
haltung des Abendmals Hembde über den Rock ziehen.

Hans Knor.

Jonser Herz Peter zu S. Ursulen hat alzeit ein Hembde
über dem Rock / dar zu über demselben Hembd einen bunten
Rock von allerley farben/ Gold/ Sammet/ Seiden/ mit Gäl-
dinen Spangen vñ Glitzern/ hinten am Rock ein klein Käpche/
einen breiten Gürtel / Mein Seel gar hübsch / daß es eine Lust
ist/ hey er kan hübsch singen/ weñ er singt / das ist mein Leib/ So
singet er/ das ist mein Le he he he he he eib/ vnd das ist mein Blut
hu hu hu hut / zu meinem gedächte he he he hechtmuß. Hey er
kan schmuck singen.

Benedict Haberecht.

Das ist nicht Lutherisch.

Hans Knor.

Was ist es dann?

Benedict Haberecht.

Es ist Bábstisch/ dann also schreibe vnd lehret D. Luther
Tom. 3. fol. 26. pag. 1. & 2. Zum dritten/ auff daß nu Chri-
stus ihm bereitet ein angenehmes liebes Volck / das einträchtige-
lich in einander gebunden were durch die Liebe/ hat er auffgeha-
ben das ganze Geseß Moysi / vnd daß er nicht Ursachen den
Secten vnd Zertheilungen hinsärder gebe/ hat er widerumb nit
mehr dann eine Weise oder Geseß seinem ganzen Volck einge-
setzt/ Das ist die heilige Mess. Dann wiewol die Lauffe auch
eine äusserliche Weise ist/ So geschieht sie doch nur ein mal/
vnd nicht eine übung des ganzen Lebens/ wie die Messe. Dann
rum hinsärder keine andere äusserliche weise solt seyn / Gott zu
dienen/ dann die Messe/ Vnd wo die geübt wird/ da ist der rech-
te Gottesdienst/ Ob schon kein ander weise / mit sin-
gen/ orgeln/ klingen/ Kleiderzierden/ geberden da

D

ist/

ist/ Dann alles was das ist/ ist ein Zusatz/ von
Menschen erdacht/ dann da Christus selbst/ vnd
am ersten diß Sacrament einsetzte/ vnd die erste
Messe hielt vñ übet/ da war kein Platen/ kein Ga-
sel/ kein Singen/ kein Prangen/ Sondern allein
Dancfsagung Gottes/ vnd des Sacraments
brauch/ derselben einfältigkeit nach/ hieltē die A-
postel vñ alle Christen Messe eine lange Zeit/ Bis
daß sich erhuben die mancherley weise vñ zusätze/
daß anders die Römischen/ anders die Griechen
Messe hielten/ vnd nu endlich dahin kommen/ daß
das Hauptstück an der Messe unbekant wordē ist/
vnd nicht mehr dann die Zusätze der Menschen
in der Andacht sind.

Zum vierten/ Je näher nu vnser Messen der
ersten Messe Christi sind/ je besser sie ohn zweiffel
sind/ vnd je weiter davon/ je gefährlicher/ Derhalben
mögen wir vns nicht rühmen wider die Reussen oder Griechen/
daß wir allein recht Messe halten/ als wenig als ein Priester/ der
eine rote Casel an hat/ gegen dem/ der eine weisse oder schwarze
an hat/ Dann was solcher äußerlicher Zusatz vnd vnterscheid
ist/ mag wol Secten vnd Vneinigkeit durch solche vngleichheit
machen. Wiewol aber ich nicht wil/ noch vermag solche Zu-
sätze alle abzuthun oder verwerffen/ Doch dieweil solche
prächtige weise gefährlich sind/ ist es not/ dz wir
vns nicht lassen führen/ von der einfältigen Ein-
sätzung Christi/ vnd rechtem brauch der Messen/
Vnd ist fürwar die größte vñ nützlichste kunst zu wissen/ welche
gründ

gründlich vnd eigentlich zur Messe gehöret/ vnd welches zusehlich vnd frembde ist. Dann wo der verständige vnterscheid nicht ist/ sind die Augen vnd das Hertz mit solchem gleissen leichtlich in einen falschen Sinn vnd Bahn verführet / daß man das mehr achtet/ was Menschen erdichtet haben / vnd nimmer erföhret was Messe sey/ schweig dann/ Frucht davon empfähet. Wie es leyder zu vnsern zeiten gehet / da ich b:forge/ alle tage mehr dann tausend Mess gehalten werden / da doch vielleicht nicht eine Mess ist / O lieben Christen/viel Messen haben/ist nicht Mess haben/ es gehört mehr darzu.

Zum fünfften / wollen wir recht Mess halten vnd verstehen/ so müssen wir fahren lassen / was die Augen vnd alle Sinne in diesem Handel mögen zeigen vnd antragen: Es sey Kleid/ Klang/ Gesang/ Zierde/ Gebet/ tragen/ heben/ legen/oder was da geschehen mag in der Mess / bis daß wir zuvor die Worte Christi fassen/ vnd wol bedencken/ damit er die Mess vollbracht vnd eingeführt vnd vns zu vollbringen befohlen hat/ Dann darinnen ligt die Mess ganz/ mit alle ihrem Wesen/ Werck/ Nutz vnd Frucht/ ohn welchen nichts von der Mess empfangē wird. Bishero Lutherus. Also hab ich dir nu auß deß Herrn Lutheri seligen / Schrifften bewiesen / daß es nicht vnrecht sey/ wenn man sich schon in der Kirchen nicht also verstellet / daß/ wenn auch S. Paulus von den Todten solte auffstehen/ vnd die bunten Röcke/ einen hauff Liechte am hellen liechten Tage/ vnd anders mehr sehen / würde er gewislich nicht wissen/ was allda gehandelt würde. Dann da er schreibet/ Was er vom Herrn empfangen / 1. Corinth. 11. Da stehet von solchem Fastnachte Werck nichts/ vnd Doctor Luther röhret trewlich / man soll bey der Einfalt bleiben / wie es vnser H E R R Christus vnd

die Apostel gebraucht / wie inn angezogenen orten zu sehen ist.

Hans Knor.

Ja es ist wol war / Aber was schadets ?

Benedict Haberecht.

Es schadet gar viel / wenn man es will besser machen / als es
vnserr Herr Christus selbst / vnd die Apostel gemacht haben / vñ
schadet noch mehr / wenn man die jenigen verdampft vnd schilt /
die es bey der einfalt ohne eynsige Menschen zusatz lassen bleibt /
da man doch dessen vermöge D. Luthert thewre Warnung kein
Brsach hat / es ist gar ein harter Spruch im Propheten Esaiä
c. 5. v. 20. Wehe denen / die auß Finsternuß Liecht / vñ auß Liecht
Finsternuß machen / die auß saurem süsse / vñnd
auß süßem saurer machen.

Hans Knor.

Es stehet aber hübsch.

Benedict Haberecht.

Hette Christus vnd die Apostel gewußt / daß es so hübsch stünde
de / sie würden es auch also gemacht haben / du wilt immer auff
der alten fidel leiren / vnd nicht sehen / was recht ist / sondern was
der alte gebrauch ist / da du doch hörest / daß es D. Luther Selts
ger selbst für vnrahesam gehalten / vnd darzu im anfang seiner
Lehre / da ihme das Bapstthumb noch ziemlich tieff im Bauch ge
steckt / so kan ich dich auch vnberichtet nicht lassen / daß in Dür
ringen zu Weimar / Jena vñnd anderworts / desgleichen zu
Straßburg am Rhein / da man auch gut Lutherisch ist solche
(Bäpstliche nicht Lutherische) Ceremonien gänzt
lich abgeschafft seyn / warumb soll es dann vnrecht seyn /
daß sie von Ihrer Churfürst. Gn. zu Brandenburg im Thum
seyn abgeschafft worden.

Hans Knor.

Ich habe es also nicht geordnet / vnd will es auch nicht ab
schaffen.

Benedict

Benedict Haberecht.

Nu du in deinem gewissen überzeugeet bist / daß es nicht rechte
sey / vnd du keine Ursach hast mich zu schlagen / so kombstu mit
dieser kalen entschuldigung daher / Nu sage doch / was hat dein
Wirt mehr gesagt.

Hans Knor.

Jer saget / der Churfürst vnd die andern hetten nicht so runde
de Oblaten gehabt wie wir / sondern Brot / wie man es bey den
Beckern pflegt zu haben / vnd der Priester hatte das Brot ge
brochen / vnd der Churfürst vnd die andern / hetten es mit der
Hand angerühret / Behüte Allmächtiger Gott behüte.

Benedict Haberecht.

I/ lest doch vnser Pfarrer vnd Caplan den Wein auch beyms
Weinschencken holen / warumb soll es denn so eine grosse Sünde
de seyn / das Brot bey dem Becker zu holen / ist der Weinschenck
Seliger als der Becker / oder der Wein heiliger beyms Wein
schencke / als das Brot beyms Becker? So mustu Ja bekennen /
das Christus bey dem heiligen Abendmal Brot / wie es damals
auff dem Tisch ohne das gewesen / gebraucht / vnd gebens die
Kirchenhistorien / daß die Apostel vnd die erste Kirche nach inen
allzeit rechte Brot / vnd nicht Oblaten gehabt / wie auch die O
blaten nur der Schaum vom Brot / vnd nicht rechte Brot seyn /
die Evangelisten Mattheus / Marcus / Lucas vnd S. Paulus
sagen von keinen Oblaten / vnd bey S. Paulo siehet das Wort
Brodt / fünf mal inn einem Capitel / von den Oblaten aber im
gansen Newen Testament / nicht eine einzige Syllabe / warumb
heistu es denn vnrecht / vnd damit du ja noch deutlicher vnd
klärlicher mögest sehen / daß es nicht vnrecht / So folge doch D.
Luthern Seliger / der das Brotbrechen / mit händen angreifen
vnd was deme mehr anhängig / nicht allein / nicht vnrecht heist /
sondern befehlet / daß man es nicht soll tadeln / bey verlust seines
Selen Heyl vnd Seligkeit / vnd der es tadelt vnd vnrecht heist /
der verleugnet Christum. Seine Wort lauten also Tom. 3.
Wittenb. fol. 330. & seqq. So kommen wir nu wider auff
D III das

das erste / vnd sagen auß befehl vnd im Namen vnser H^{er}ren
Jesu Christi / Amen. Daß die / so das H. Sacramēt
mit den hendē angreiffen / oder ohngeweihte klei-
der / Gefäß oder Häuser gehandelt haben / oder
noch hinfort handeln würden / Es sey zu Witten-
berg oder Eynenburg / in Böhmen od Ungern / in
Reussen oder Preussen / bey verlust irer Seligkeit
kein Gewissen darüber machen / als sey solchs übel
gethan / so viel es belangt das Werck an im selbst /
sondern soll darauff bestehen / vnd sich viel eher ze-
hen mal tödten lassen / ehe er dasselbe widerruffen /
verdammen oder für vnrecht erkennen wolt / vnans
gesehen / ob Päpstlich / Kayserlich / Fürstlich oder auch Teuff-
lich saking / Vrtheil vnd Befehl darwider gestellet vnd auß-
gegangen / (ich rede aber von dem Werck an im selbst / denn vom
Mißbrauch vnd den Personen / wollen wir hernach sagen.)

Was aber Ursach ist / daß diese / die solches verdampt haben
oder noch verdammen / werden sie nicht beweisen können / daß es
wider Christi erste einsetzung geschehen sey / Sondern müs-
sen bekennen / daß Christus selbst vnd die gemeine
Christenheit lange zeit also gethan habē / vnd vns
die freyheit also gelassen zu thun. So stehet es nu
auff verlust eines jeglichen Seligkeit / daß er nicht
ja widerruffe / noch für vnrecht tadele oder tadeln
lasse / was **I H X I S T I** selbst vnd die gan-
ze Christenheit vor zeiten gethan haben / denn das
were

were eben so viel / als Christum verläugnet vnd
verdampft / sampt allen Aposteln vnd die ganze
Christenheit / da sie am aller besten stunde / daß a-
ber die Papien solches scheitlen für Kezerey vnd etliche zorn-
ige Fürsten damit Ihre Christliche Ehr außruffen / daß sie sol-
ches leßern vnd verfolgen / stehet ihnen nicht übel an / was solte
Caiphaz vnd Herodes billicher thun / denn G D Ttes Sohn
Creuzigen vnd verspotten. Die ander Ursach / sie müssen auch
bekennen / daß alles das jenige darauff sie dringen / vnd darumb
so wüten / sey Menschen Gebot / oder wie sie liegen vnd triegen /
Kirchen Gebot. Denn sie werden noch lange nicht
beweisen / daß G H X I S T U S habe in geweihe-
ten Gefässen / Kleidern / Häusern / das Sacramēt
gehandelt / oder zu handeln befohlen / oder in den
Mund / nicht in die Hände geben: Dieweil wir
dann Christen sind / sind wir Herzen über solche
Menschen Gebot / so viel es die Gewissen betrifft /
darumb sind wir schuldig vnser Hals darüber zu
wagen / vnd solche Freyheit nicht zu verlassen /
denn das were auch Christum verläugnet vñ ver-
dampft / der solche Freyheit so hart vnd strenge ge-
boten hat / vnd gar nicht in vnserer Macht stehet /
dieselbe zu wandeln / oder zu vergeben / sie sollen
ihnen daran lassen benügen / daß wir ihre Sa-
kung vnd Weise nicht verwerffen vnd halten mö-
gen / aber daß sie eine Noth darauß wollen ma-
chen / als müsse es nicht anders seyn / vnd die Ge-
wissen darinn knüpfen / vnd solle Kezerey seyn /

wer anders thut/ Das wollen wir nicht leiden/
vnd daran setzen Leib vnd Leben / Es sol dem Ge-
wissen beydes frey seyn / so oder so in diesem Han-
del zu thun / vnd die freyhelt vnversehret bleiben/
das vnd kein anders / da soll vns Christus darzu
helffen/ der sie vns geben vnd geboten hat.

Sie schreiben/ die vngnädige Papisen / vnd ziehens an mit
eine grossen rüssel/ daß man mit den Leyischen Händen das heil-
ige Sacrament hab empfangen / wie dunckt dich? löstlich ding
ist es? Leyische Hände/ wer sie nicht kennete / solte wol dencken/
sie rüselten sich also sehr zu Ehren dem heiligen Sacrament/
vnd auß Christlicher bewegung/ wenn ich sie nu frage/ mit was
serley Maul sie selbst das Sacrament auff die Ostem empfan-
gen/ werden sie vielleicht sagen/ ihr Maul sey dann zumal En-
gelisch oder Bischofflich Maul/ Solche Herren wolt ich bitten/
gar demütiglich/ wenn sie für diecken Ohren mich hören wolten/
daß / wenn sie narren vnd alfenken wolten / thäten das in ihren
Gütern/ vnd lieffen Gottes werck vñ der Seelen Geschäfte mit
frieden: Nicht red ich solchs / dz ich damit jemand seiner welt-
lichen Obrigkeit wolte zu nahe seyn/ Sondern das vns zusiehet/
wenn sie in Gottes geschäfte gauckeln/ vnd narren wollen / daß
wirs nicht leiden noch schweigen solten? Jene haben das Sa-
crament mit Leyischen Händen angegriffen/ aber diese/ wenn sie
so seherren wollen / So fallen sie mit ihrem Leyischen Hindern
drein/ vnd rühmen dannoch von grosser Christlichen Liebe/ Ist
darumb vnrecht mit Laischen Händen das Sacrament anrüh-
ren/ das die Hand sünde thut od daß sie vngeweyhet ist/ so were
es je billicher / daß man das Sacrament nicht mit dem Munde
empfinde/ viel weniger in den Bauch lieffe/ auch keinen Men-
schen sehen lieffe/ dann es ist je weder Mund noch Bauch noch
Auge geweyhet/ So geschehen mit dem Mund vnd Auge vie-
le Sünde/ dann mit der Hand: Solche weise Gehirn solten

vns zu letzt auch wol bereden/ daß wir das heilige Wort Gottes nicht sagen noch hören müsten/auff daß nicht das heilige Wort mit dem Leysichen Mund vnd Ohren empfangen würde: Aber mit solcher vn Sinniger blindheit/ pflegt Christus seine Feinde zu plagen/ daß man sehe/ wie gewaltiglich er regiere über die/ so da meynten/ sie habens gefressen/ vnnnd müssen sich selbst schänden vnnnd straffen mit ihrer eignen Nartheit. Vnd bald hernach/ Also sollen wir die Freyheit bekennen vnd erhalten/ daß wir das Sacrament mögen mit Händen oder mit Mund empfangen/ mit vnd in geweihten vnd ungeweihten Kleidern/ Gefässen vnd in Häusern handeln/ wie es vns gefellet/ Wer diese Freyheit läugnet/ od einerley part Ketzerey schilt/ der läugnet abermal/ vnnnd lestert Christum vnd sein Wort/ Es sey gleich Papsst/ Kayser/ Fürst oder Teuffel darzu. Bissher Lutherus.

Sihe mein Hans/ das sind Worte des Herrn Lutheri/ trog sey dir gebotten/ daß du das Maul dargegen auffstufst/ Ich wil hoffen/ Es werden nicht allein du/ Sondern alle Ehrliebende Lutheraner in Berlin/ vnd anderer orten/ wenn sie sehen/ lesen vnd vernemen werden/ was des Herrn Lutheri meynung von den Ceremonien gewesen/ in sich schlagen/ vnd nicht mehr tadeln oder vnrecht heissen/ daß Ihre Churfürstliche Gnaden dasjenige abschaffen/ was keinen Grund in Gottes Wort hat/ vnd dargegen einführen/ was Christus vnd die Apostel gethan/ vnd D. Luther so statlich bestetigt hat.

Hans Knor.

Ey/ ich bleibe bey meiner Einfalt.

Benedict Haberecht.

Deine Einfalt/ ist keine Einfalt/ Sondern eine grobe hartnäckige Vnwissenheit/ welche dich endlich in das ewige Verderb

verderben stürzen wird / wo du dich nicht besser wirst vnterrich-
ten lassen.

Hans Knor.

Sey / wo andere Leute bleiben / da bleibe ich auch / magstu
doch auch immer hin glauben / was du wilt.

Benedict Haberecht.

Wir müssen alle beyde nicht gläuben / was wir wollen /
Sondern was vns das Wort Gottes lehret / das wir gläuben
sollen / das müssen wir gläuben / werden wir etwas anders gläus
ben / als was in Gottes Wort gegründet ist / vnnnd werden dem
grossen Hauffen nachgehen / So wird vns der Hencker holen
alle beyde. Ich wil dich trewlich gewarnet haben / Du hast mir
zugesagt / du wollest zu mir kommen / vnd dich besser vnterrich-
ten lassen / ich hoffe du werdest es thun.

Hans Knor.

Ja / ich wils thun / wenn ich der weile werd haben.

Benedict Haberecht

Nu Hans spotte nicht gebrauch dich der Zeit / weil du sie
hast / sie dörfste dir ein mal zu kurt werden.

Hans Knor.

Hörestu doch wol / ich wil kommen.

Benedict Haberecht.

Was sagte dein Wirth mehr von Berlin.

Hans Knor.

Mein Seel / ich kan es nicht alles behalten / Mich dünckt
er sagte / die neuen Priester zu Berlin / sollen ja nicht sagen / das
ist mein Leib / das ist mein Blut / Sondern sie sollen sagen / das
es ein Sacrament oder Zeichen sey : Ich weiß bey dem Schla-
perment nicht recht / wie er doch sagte.

Benedict Haberecht.

Laß dir dienen Hans / ich mercke wol / was du sagen wilt /
Sacrament vnd ein Zeichen ist ein ding / Nur das Sacrament
kein deutch Wort ist / Wenn ich sage / das Brot im Heiligen
Abends

Abendmal ist ein Sacrament des wahren Leibs unsers Herrn
JESU CHRISTI / vnd der Wein ist ein Sacra-
ment des wahren für vns vergossenen Bluts Jesu Christi/
So würde der Caplan / dem du pflegst einen halben Thaler zu
geben / sagen / es were nicht vnrecht: Wenn ich aber sagte / das
Brot ist ein Zeichen / ein Siegill / Versicherung / ein Pfand des
wahren Leibs Christi / der Wein ist ein Zeichen / Siegill / Ver-
sicherung / ein Pfand / des wahren Bluts Christi / So würde
es vnrecht seyn / vnd ist doch eins so viel als das ander. So pfler
get auch D. Lutherus seliger / also zu reden.

Hans Knor.

Docter Luther ?

Benedict Haberecht.

Ja.

Hans Knor.

Benedicts / Ich hab dir lang genug gedrawet / ich wolte
dich abschmierem / ich hab aber deiner geschont / Aber wirstu mir
nu nicht wahr machen / daß Docter Luther auch also schreibet /
So kan ich nicht länger halten / beweise es / oder ich wil dich so
jämmerlich zuschmeissen / daß du so breit solt werden / wie ein
Plateis.

Benedict Haberecht.

Also schreibt D. Luther / Tom. 3. Witteb. fol. 15. pag.
2. Zum ersten / das heilige Sacrament des Altars / vnd des hei-
ligen wahren Leichnams Christi / hat auch drey ding / die man
wissen muß. Das erste ist das Sacrament oder Zeichen. Das
ander / die Bedeutung desselben Sacraments. Das dritte / der
Glaube der selben beyden. Wie dann in einem jeglichen Sacra-
ment diese drey Stück seyn müssen: Das Sacrament muß
dusserlich vnd sichtbarlich seyn / in einer leiblichen Form oder
Gestalt. Die Bedeutung muß innerlich vnd Geistlich seyn /
in dem Geist des Menschen / der Glaub aber muß diese beyde
zusammen / zu nutz vñ in den brauch bringen. Vnd fol. 16. p. 1.

Also ist dieses Sacrament in Brot vnd Wein empfangē nichts
anders/ denn ein gewis̄ Zeichen empfangen dieser Gemeinschaft
vñ Einleibung mit Christo vnd allen Heiligen / Gleich ob man
einem Burger ein Zeichen / Handschrift / oder sonstē Lösung
gebe / daß er gewis̄ sey / er soll der Statt Burger / der selben Ge-
mein Gliedmaß seyn / also sagt S. Paulus 1. Cor. 10. Wir
seynd alle ein Brot vnd ein Cörper / die wir von einem Brot vnd
einem Kelch theil nemen. Vnd noch klärlicher fol. 18. pag. 2.
Zum siebenzehendē / auß dem allem ist̄ nun klar / das diß heilige
Sacrament sey nichts anders / dann ein Götlich Zeichen / dar-
innen zugesagt / gegeben vñ zugeeignet wird Christus allen Hei-
ligen mit allen ihren Wercken / Leiden vnd Verdiensten / Gna-
den vnd Gütern / zu trost vnd stärck allen / die in ängsten vnd bes-
trübnuß sind / verfolget vom Teuffel / Sünden / Welt / Fleisch /
vnd allem übel / vnd das Sacrament empfangē sey nichts anders /
denn desselben alles begehren / vnd glauben festiglich / es geschehe
also. Item Tom. 3. fol. 27. pag. 2. Zum erstten / weiter hat
Gott in allen seine Zusagen / gemeinlich neben dem Wort auch
ein Zeichen geben zu mehrer versicherung oder stärcke vnser
Glaubens / also gab er Nohe zum Zeichen den Regenbogen / A-
braha gab er die beschneidung zum Zeichen / Gideon gab er den
Regen auff das Land vnd Lambsch / vnd so fort an / findet man
viel derselben Zeichen in der Schrifft neben den zusagen gegeben /
denn also thut man auch in Weltlichen Testamenten / daß nicht
allein die Wort Schrifftlich verfaßt / sondern auch Siegill vnd
Notariat Zeichen daran gehengt werden / daß es je beständig vñ
glaubwürdig sey : Also hat auch Christus in diesem Testament
gethan / vnd ein kräftiges aller Edelst Siegill vnd Zeichen an
vnd in die Wort gehengt / das ist sein eigen warhafftig Fleisch
vnd Blut vnter dem Brot vnd Wein / (hie muß ich dich erin-
nern / Lutherus sagt / daß Christi Fleisch vnd Blut ein Siegill
sey / da es doch viel mehr ist / dann das Gut oder der Schatz
selbst)

selbst / der vns durch die äusserliche Zeichen fürgetragen wird /
wie er denn an andern orten selbst bekennet / daß der Leib Christi
im Abendmal nicht bedeute / sondern viel mehr bedeutet werde /
wie zu lesen / Tom. 3. Jen. f. 442. p. Haben derwegē die Wort
also lauten sollen : Also hat auch Christus in diesem Testament
gethan / daß er vns das aller Edelst vñ höchste Gut / nemlich sei-
nen wahren Leib vnd sein Blut vermacht / vnd solchs durch die
äusserlichen Zeichen / Brot vñ Wein / vns fürtragen vnd anbiet-
ten läßt / (welches daß es Lutheri meynung sey / wie die folgenden
Wort geben / da er ferner spricht :) denn wir arme Menschē weiß
wir in den fünff Sinnen leben / wir müssen je zum wenig-
sten ein äusserlich Zeichen haben neben den Wor-
ten / daran wir vns halten vnd zusammen komme
mögen / doch also / daß dasselbige Zeichen ein Sac-
rament sey / das ist / daß es äusserlich sey / vñnd
doch Geistlich ding habe vnd bedeute / damit wir
durch das äusserliche inn das Geistliche gezogen
werden / das äusserliche mit den Augē des Leibs /
das Geistliche innerlich mit den Augen des Her-
zens begreifen. Zum zwölfften / Nu sehen wir / wie viel
Stück in diesem Testament oder Messe seyn / es ist zum erstē der
Testator / der das Testament macht / Christus. Zum andern /
die Erben / denen das Testament beschiden wird / das seyn wir
Christen. Zum dritten / das Testament an ihm selbst / das sind
die Wort Christi da er sagt / Das ist mein Leib / der für euch gege-
ben wird / das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / ein
new ewiges Testament. Zum vierten / das Siegill oder Wars-
zeichen / ist das Sacrament / Brot vñnd Wein / darunter sein
wahrer Leib vnd Blut / denn es muß alles leben / was inn diesem
Testament ist / darumb hat er es nicht in Todte Schrifft vñnd
Siegill / sondern Lebendige Wort vnd Zeichen gesetzt / die man

täglich widerumb handelt / Item, fol. 29. pag. 1. Zum siebent
zehenden / so laß vns nun lernen / das in einem jeglichen Gelübd
Gottes seyn zwey ding / der man muß wahr nemen / das seynd
Wort vnd Zeichen / als in der Tauff sind die Wort des Tauf
fers / vnd das tauchen ins Wasser / in der Mess seyn die Wort
vnd das Brot vnd Wein / die Wort sein Götlich Gelübd / Zus
sagung / Testament / die Zeichen seyn Sacrament / das ist / heis
lige Zeichen / nu als viel mehr ligt am Testament denn am Sa
crament / also auch / ligt viel mehr an den Worten / denn an den
Zeichen / denn die Zeichen mögen wol nicht seyn / daß dennoch
der Mensch die Wort habe / vnd also ohn Sacrament / doch nit
ohn Testament selig werde / Dann ich kan des Sacraments in
der Mess täglich niessen / wenn ich nur das Testament / das ist /
die Wort vnd Gelübd Christi für mich bilde / vnd meine Glaus
ben darinn weyde vnd stärke / Item fol. 96. pag. 2. Diweil
dann in einem jeglichen Sacrament ein Götlich Wort vnd zus
sagung ist / darinn vns G Dte anbeut vnd zusagt seine Gnade /
ists warlich nicht genug den Kiesel abzuthun / wie sie (die Pas
pisten) sagen / sondern es muß ein vnwanckender / vnshwenck
der Glaube da seyn im Herzen / der dieselbige Zusagung vn Zei
chen auffneme vnd nicht zweiffle / es sey also / wie Gott allda zus
sagt vnd Zeuget. So wird nu gewißlich die Gnade gegeben /
nach laut der zusagung vnd außweisen des Zeichens oder Sa
craments / ist der Glaub nicht da / so ist nicht allein verlohren der
abgethane Kiesel / sondern Gott wird alda auffs höchste geläs
stert vnnnd geonehrt / als were er ein Lügner oder leichtfertiger
Gaucler / vnd geben also denn die Sacrament nicht allein keine
Gnade denen / die den Kiesel abthun / sondern all vngnad / zorn
vnd vnglück / daß es besser ist weit von den Worten vnd Zeichen
oder Sacramenten Gottes zu seyn / so der Glaub nit da ist. Vñ
fol. 97. pag. 1. Also / diweil die Tauffe ein Götlich Zeichen
oder Sigill wird geben / inn Krafft der Zusagung vnnnd Wort
C H R I S T I Marci ult. Wer da glaube vnd getaufft ist /

der wird selig / So muß je der da getaufft wird / diese Wort für
Wahrheit halten / vnnnd glauben / er werde gewißlich selig / wenn
er getaufft wird / laut derselben Wort vñ dentung desselben Zei-
chens / Glaubet er aber nicht / so seynd diese Wort vnd Zeichen
Gottes vergebens da / vnnnd wird damit **G D E** verachtet /
Denn der Vnglaub läßt ihn da stehen / gleich als einen Narren
oder Lügner / so gar ein schwere vnchristliche / grewliche schreck-
liche Sünde / ist der Vnglaub oder mistrew in den Sacramen-
ten / vnd zu solcher vntugend will vns diese lästerliche verdamp-
fe Bulla treiben / vnnnd macht auß dem Glauben eine Kezerey /
auß Gottes Låsterung eine Christliche Wahrheit / Behüte Gott
für dem Grewel / der da stehet in der Heiligen Statt. **Mat. 24.**
Vnd bald hernach: also im Sacrament des Altars / dieweil es
gegeben wird / in Krafft dieser Wort Christi / **Mat. 26.** Nes-
met vnd esset / das ist mein Leichnam / der für euch gegeben wird /
so muß / der zum Sacrament gehet / festiglich glauben / daß / wie
die Wort Christi lauten / so sey es in der Wahrheit / daß sein
Leichnam sey für ihn gegeben / vnd sein Blut für ihn vergossen /
glaubt er nu das nicht / oder glaubt ers / daß es nicht für ihn sey /
sondern für andere gegeben / so ist **CHRISTVS** abermal
ein Lügner / vnd muß sein Wort vnd Zeichen zu nicht werden /
O der vnzähllichen grewlichen Sünden / die heute zu Tage ges-
chehen in solchem Vnglauben vnd mißbrauch der Sacramen-
ten / darumb / daß man solchen Glauben nirgend lehret / darzu
jetzt durch die Bulla verdampft / lernen nicht mehr / daß die Kies-
gel abthun / reiben vnd beichten / oder so man vom Glauben pre-
diget / gehet er nicht weiter / denn das Christus warhafftig da
sey / vnd nicht Brot / sondern Gestalt des Brodes da sey / was
er aber da mache / vnnnd warumb er da sey / höret man von nie-
mand predigen / oder recht lehren. **Dishero Lutherus.**

Vnd

Vnd was darffs viel wessens / in dem kleinen Catechismo
des Herrn Lutheri stehet von der Tauffe / was bedeut dann solch
Wassertauffen / (Mercks Hans / was bedeuts.)

Was nun von einem Sacrament kan gesagt werden / das
kan auch von dem andern gesagt werden. Item / in den Frag-
stücken / die im Catechismo Lutheri zu Nürnberg gedruckt / ste-
het: Was sollen wir thun / wenn wir seinen Leib essen / vnd seyn
Blut trincken / vnd das Pfand also neuen?

Item / in Fragstücken von den Sacramenten: Wozu
dienen die heiligen Sacramenta? Antwort: Sie dienen dar-
zu / daß sie den Glauben in vns erwecken vnd stärken sollen / vñ
vns der gnadenreichen Zusagung Gottes in Christo ver-
sichern / als gewisse Siegel vnd Zeichen / die Gott
der HERR eingesetzt vnd gegeben hat.

In der Kirchenpostill / vnd andern Büchern stehet mehr
als hundert mal / daß die Sacramenta Zeichen / Sie-
gel vnd Pfand seyen / Siehe nu mein lieber Hans Knor!
was sagstu zu diesem allem?

Hans Knor.

Ich weiß warlich nicht / was ich sagen soll / wenn ich wil-
ste / daß es wahr were / daß D. Luther so lehrete / so wolte ich es
immerhin glauben / dieweil er es gläubet.

Benedict Haberecht.

Ich hette dir deine grobheit vnd vntwissenheit gerne auß
Gottes Wort bewiesen: Aber dieweil es leyder jeso so beschaf-
fen / daß die Streit- vnd Lehrschristen D. Luthers / mehr anse-
hens bey den Menschen haben / als das vnfehlbare Wort Got-
tes / Alten vnd Newen Testaments / So hab ich mich auch dein-
nem Kopff müssen bequemen / ob ich dich vnd viel andere / desto
the gewinnen / vnd auff den rechten weg bringen möchte.

Hans Knor.

I / wenn ich schon also wolte glauben / wie du sagest / daß D.
Luther

Luther lehret / So dorffte ich wol auff alles vnglück / ja ich dorffte nicht eins heim kommen / Mein Seel.

Benedict Haberecht.

Zans / du mußt auff Gott vnd auff die Warheit sehen / vnd nicht was die Menschen von deiner Bekänntuß halten.

Ich hab dir bewiesen : Erstlich / daß die heimliche Beichte keinen Grund habe in Gottes Wort.

Zum andern / hab ich dir bewiesen / daß die Ceremonien / die Ihre Churfürst. Gnaden zu Brandenburg / newlich einführen lassen / Gottes Wort / vnnnd der Einsäkung Christi gemäß seyn.

Zum dritten / hab ich dir bewiesen / daß es recht sey / daß man das Brot bricht / vnd vnrecht / daß man es nicht bricht.

Ich hab dir zum vierden bewiesen / daß es keinen Grund hat / daß man das H. Abendmal in bunten Röcken / in Impseln / Caseln vnd gülden Geschirren halten soll.

Zum fünfften / hab ich dir bewiesen / daß Christus vnnnd die Apstel / vnd alle Christen auch eine lange zeit hernach / die Worte der Einsäkung gesprochen / vnd nicht gesungen.

Sechstens / hab ich dir bewiesen / daß es nicht vnrecht sey / daß man das Brot mit der Hand empfangt.

Zum siebenden hab ich bewiesen / daß es recht sey / recht Brot zugebrauchen / vnd nicht recht / daß man den Schaum vom Brot / nemlich / Oblaten gebraucht.

Zum achten / hab ich dir bewiesen / daß das Brot vnnnd Wein im heiligen Nachtmal / nicht schlecht Brot / nit schlechter Wein / sondern Sacramenta / Zeichen / Pfände (Tom. 3. fol. 274. pag. 2. §. Das ist mein Leichnam) Versicherung / Siegill / Gedächtnisse des wahren Leibs vñ des wahren Bluts vnsero H e r r n I E s u Christi seyn.

Vnd zum neunenden / daß bey dem H. Abendmal nicht die Zänc / Mund oder Bauch / Sondern die hungerige Seelen mit dem wahren Leibe vnnnd wahren Blute / vnsero H E R R N I E S U Christi

Christi gespeiset vnd geträncket werden zu dem ewigen Leben/
wie wir singen/ Christus wil die Köste seyn/ vnd speisen die Seel
allein/der Glaub wil keins andern leben. Vnd dieses alles kan
nicht allein auß dem Grunde Göttliches Worts außgeführt
werden/ Sondern ich habe es dir auß des Herrn D. Lutheri
tröstlichen Lehrschriefften erwiesen vnd wahr gemacht / was sag-
gest du dann darzu ?

Hans Knor.

Yes ist mir ein wenig zu hoch/ was du sagest.

Benedict Haberecht.

Nein Hans/ es ist schlecht/ das es auch ein Kind verstehen
kan/vnd wenn du nun/ vermöge deiner verheissung/ zu mir wirst
kommen / das ich dich die fünff Häuptstück Christlicher Lehre
kan lernen erzehlen vnd recht verstehen / so wirstu dich bald wis-
sen in den Handel zu schicken.

Hans Knor.

Nu ich wil zu dir kommen/ Mein Seel.

Benedict Haberecht.

Kom in Gottes Namen/ Es wird dich nicht gerewen/ In
dessen aber mustu nicht schelten vnd tadeln / was zu Berlin ist
fürgegangen / Dieweil du siehest/ das wenn D. Luther noch le-
bete / er selbst wol damit würde zu frieden seyn.

Hans Knor.

Nu ich wil kommen/ Behüte dich Gott.

Benedict Haberecht.

Vnd dich auch/ Der liebe Gott beleyte dich.

Ende des Ersten Gesprächs.





Das Ander Gespräch.

Hans Knor.



Bien Morgen/ mein lieber Bendix.

Benedict Haberecht.

Danke dir Gott/ mein frommer Hans/
woher so frühe?

Hans Knor.

Es darff nicht fragens/ Schlapperment/
du weißt wol was gestern zwischen vns sürgelauffen: Es hat
mir die Nacht über sehr im Kopffe gelegen/ habe wenig schlaf-
fen können.

Benedict Haberecht.

Das ist eine gute anzeigung/ wenn man sich der Sachen
annimpt/ Dann das Himmereich leidet Gewalt/ vñ
die Gewalt üben/ reissen es zu sich/ Matth. 11. v. 12.
Es soll dich dieser Vnrub nicht gerewen. Dñ zweiffel wirstu
dadurch gelangen zu der heiligen Ruhe deines Gewissens/ die
wird dir desto lieber vnd werther seyn/ Dann es ein köst-
lich ding weñ das Hertz fest ist/ sagt die Schrift Eb. 13.

Hans Knor.

Ich möchts wol gerne wissen/ wie man sich in den Hader
schicken solte/ Du hast mir wol viel gesagt/ Ich dencke im auch
nach meiner einfalt wol nach: Aber da kompt mir dañ ein/ was
ich nu etliche zeit in der Kirchen gehört habe von vnserm Herr
Peter dem Caplan/ Ja auch dem Pfarners selbst/ seht dencke
ich ihme erst recht nach.

Benedict Haberecht.

Es ist gut vnd an dir zu loben/ dz du fleißig auff die Predige
hörest!

hörest/ vnd jeh! den Ursachen nachdenckest / die Edlen zu Hero
en werden ho. h gerühmet / da sie den Apostel Paulum hörten/
vnd suchten in der Schrifte nach / ob sichs also hielte / wie er ge
prediget hette. Es were wol gut wenn ein jeder die Predigt fleiß
sig hörete/ vnd in seinem Herzen bewahrte / so würde es wol stehē
vmb die Gemeine Gottes: Was ist aber das du gehöret hast/
vnd dich jeh! irre machet/ daß du nicht weist/ wie du mit dir selber
dran bist? Sage mir es nur fein gefirsamb her / vnd laß dein
Schlapperment bleiben. Man muß in Sachen die vnser Ses
ligkeit betreffen nicht so leichtfertig seyn. Die Weißheit Gottes
bezeuget deutlich/ Sap. 1. ver. 5. Der H. Geist / so recht
lehret/ fleucht die Abgöttischen/ vñ weicht von den
Ruchlosen. Ist dir ein ernst die Wahrheit zubenennen/ bring
es fein ordentlich für/ worinn du fehlest / so viel mir Gott Gnade
verleihet/ vñ ich verstehe/ will ich dir gerne rathen.

Hans Knor.

Ich hab gestern so viel von dir verstanden/ man soll im Abende
mal recht Brot haben/ vnd die Oblaten seyn nicht Brot.

Benedict Haberecht.

Ja mein lieber Hans/ ich bins in keiner abrede.

Hans Knor.

Ich gedencke aber dran/ was vor etlichen Wochen vnser Cas
plan Herz Peter/ darnach auch der Pfarrer selbstens sagte / trotz
allen den Calvinisten/ wo sie läuznen können/ daß Oblaten kein
Brot seyn/ denn sie sind auß Mel vnd Wasser gebacken.

Benedict Haberecht.

Ich glaube dir gar wol mein Hans / daß du solches gehöret
hast / solcher Becken werden gar viel gefunden / die mit solchem
Schein/ dich vñ andere Leute blenden: Aber bedencke dich doch/
ob das alles / was auß Wasser vnd Mel gebacken wird / Brot
sey/ wie viel wird von Hoher Potentaten Köchen / auß Wasser
vnd Mel gebacken/ das niemand wird Brot nennen: vnd wenn
es gleich Brot genennet würde/ so können doch die Dstien kein
Brot

Brot seyn / dann eigentlich das Brode genennet wird / das den Menschen nehret vnd kräftiget / das könnte noch etlicher massen der Röche gebackens thun / die Oblaten thun es nicht / Ist derselben wie viel du wilt / sie werden dich nicht sättigen oder nehren / denn sie sind eigentlich vnd in der Warheit davon zu reden / nur ein Schaum vnd nicht Brot / So wenig nun der Schaum oder Gest im Bier / oder Wein / dich träncket / so wenig wird dich auch dieser Schaum speisen vnd nähren: Einen Klastey oder Leim magstu es eher nennen als Brot: dann wenn du wilt etwas fest aneinander leimen / vnd zusammen bringen / oder einē Brieff siegeln / brauche Oblat / es wird stärker vnd fester aneinander halten / als kein Wachs nicht thun kan / das thut ja recht Brot nicht / denn sein Zweck vnd Ende ist nicht zusammen leimen / sondern den Menschen nähren vnd stärken / ist demnach dieses ein vergebner vnd irriger Schein / damit Her: Peter dich vnd andere verführet / vnd wenn ichs auch schon zugebe / dz doch (wie gesagt) nimmermehr kan erwiesen werden / daß die Ostien Brot weren / so seynd sie doch nicht solch Brot / wie es Christus der HErr hat geordnet vnd eingesehet / der läßt ihm zu brauch des Abendmals kein besonder Brode backen / sondern nimbt das Eisch vnd Speisebrot / wie es ihm der Wirt auffgeben hat / was ist für ein Vrsach / daß wir von solcher heiligen Ordnung solten abweichen vnd was neues tichten?

Hans Knor.

Schlapperment / Vrsach genug / vnser Pfarrer konte es wechst wol aufführen / da er den Teufflischen Calvinisten ihre Dubensäck entdeckte.

Benedict Haberecht.

Gemach mein Hans / man muß die Leute nit bald dē Teuffel geben / Es ist gar ein böse anzeigung / wenn man so mit Teuffeln umb sich wirfft / die Pharisceer vnd Schriftgelehrten hetens im brauch / da sie sonst dem H E R R E Christo vnd seiner Lehr nirgend beykommen kunten / war jnen auch vnmöglich dieselbige zu widerlegen / doch kamen sie endlich auch drauff:

Sagen wir nicht recht / daß du ein Samaritter
bist / vnd hast den Teuffel / Siehestu wol / was das für
Leute sind / die so mit Teuffeln können omb sich werffen.

Hans Knor.

Du bist gewaltig heilig: Ich muß gleichwol sagen was ich
gehört habe / vnser Pfarners wirts ja nicht auß einem Kalbs-
kopff haben.

Benedict Haberecht.

Mein Hans / nur mit guten Worten / Es seynd ihr wol viel
die sich Klug däncken / die Schrifft aber sagt: Esai. 5. ver. 21.
Wehe denen / die bey sich selbst weise sind / vnd hal-
ten sich selbst für klug. Mancher denckt wol sein Kopff sey
kein Kalbskopff / Aber das Gehirn / das ist das Gedichte / sicket
ihm fast ehnlich: Aber hievon ist nicht zu reden: Sage mir was
hastu denn mehr vom Pfarhern gehört?

Hans Knor

Schlappernent / Er könnte es den Calvinisten wol in die fress-
sen sagen.

Benedict Haberecht.

Wie dann? ich möchts gerne hören.

Hans Knor.

Vnser Brot / sagt er / ist eben so wol warhafftig Brot / als
deins / ja es ist viel bequemer: Denn daß man einer alten Mans
oder Weibsperson / denen die Zähne stumpff worden / oder gar
außgefallen / ein groß lang stück Brot reichen / wie du Calvinist
thust / das würden sie nicht essen noch zerbeißen können.

Benedict Haberecht.

Mein lieber Hans / daß die Ostien warhafftig Brot seyn / das
von wir schon geredt haben / vnd erwiesen / daß dem nicht so sey:
daß es auch viel bequemer sey / das soltu nicht glauben. Es heiß
dem Herrn Christo vnd seiner Ordnung zu nahe gegangen /
denn so müste der trewe Heyland sein Abendmal nicht vollkom-
men

men gut eingeseht / sondern etwas darinn versehen haben / dein
Pfarher würde ja fürsichtiger / weiser vnd kläger seyn / wenn er
was bessers zu finden wüßte als Christus : Er weiß nach seinem
hohen verstande / was die Menschen beißen oder nit beißen kön-
nen : Christus hats nicht gewußt : Heißt das nicht Christu zur
Schul führen / onverständnis vnd onbedachts beschuldigen? pfun-
der schändlichen Hoffart vnd erwegenen Vermessenheit / in us
denn an den Christen auch wahr werden / was an den Jüden ge-
strafft wird / Luc. 7. v. 35. Die Weißheit muß sich von ihren
Kindern rechtfertigen lassen. Sie mögen zusehen / die so Nase
weiß sind / vnd Christum selbst meistern können / als der das Ab-
endmal nicht bequem genug hat ordnen können / daß sie nicht
der vor angezogene Spruch des Propheten treffe / Wehe denen
die bey sich selbst weise sind / Esa. 5. v. 21.

Hans Knor.

Ja sprechen die Pfarners / er hats damals nicht anders haben
können.

Benedict Haberecht.

Zweiffelstu an seinem können? Ist er nicht Allmächtiger
Gott / der thun kan über alles was wir verstehen /
Eph. 3. v. 20. Konte Er auff der Hochzeit zu Cana nicht Wein
haben da keiner war? Joh. 2. Kont Er in der Wüsten nit Brot
vnd Fische haben da keine waren? Marc. 8. Am können ist kein
zweiffel: Die frage ist / ob er wil? Denn Gott kan thun
was er wil / Psal. 115. v. 3. Sap. 12. v. 18. Hette er nu wollen
Dstien haben: Als die er bequemer befunden nach dem Hoch-
weisen bedencken deines Pfarners / er hette sie wol haben können /
Siehestu wol / wo es mit solcher früher klugheit Menschlicher
vernunft nauß will / wie sie Christum in welchem verbor-
gen ligen die Schätze der Weißheit / Coloss. 2. v. 3.
Deme alle Gewalt gegeben ist / im Himmel vnd
auff

auff Erden. (Matth. 28. v. 18.) beydes seiner Weißheit vñ
Allmacht/ freventlich beraubet.

Hans Knor.

Schlapperment/ Er sagte noch wol mehr vnser Pfarrer/
der so lange zeit fast in die dreissig Jahr gepredigt hat / vnd ja
weis/ was schwarz oder weiß ist/ er ist warlich kein Kind nicht.

Benedict Haberecht.

Muß dann alles Schlapperment seyn / kanstu nicht ges
sirsam dein anligen fürbringen? Meinstu eben daß die Weiß
heit ans Alter gebunden ist? Hastu nicht gehört/ daß Gott die
Kinder von hundert Jahren verflucht? (Esa. 56. v. 20.) War
lich der Prophet sagt/ vnd weiset/ daß einer von hunder Jahr
ren (wie viel mehr von 30. 60. 70.) könne ein Kind/ ein Sün
der/ von GOTT verflucht seyn/ Sie wissen nicht allezeit was
schwarz oder weiß ist/ oder zum wenigsten wollen sie mutwillig
nicht wissen/ (2. Pet. 3. v. 5.) Muß dich also die Leute/ die Zeit
vnd Alter nicht irren lassen: Dañ das Alter ist ehrlich/
nicht das lange lebet vnd viel Jahr hat: Klugheit
vnter den Menschen ist das rechte grawe Haar/
vnd ein vnbesleckt Leben/ ist das rechte Alter. Sagt
die Weißheit am 4. cap. v. 8. 9. ihres Buchs. Aber sage doch
sein glimpfflich an/ was ist das er mehr sagte?

Hans Knor.

Zum Calvinisten sprach er/ du sagst/ man muß das Za
ckerment den Leuten in die Hand vnd nicht ins Maul geben: Es
ist nicht nötig/ dann den alten/ auch manchen jungen Leuten zit
tern vnd beben mehrentheils die Hände/ daher sie den Leib Chris
ti etwan verzetten/ vnd verschütten möchten/ welches ganz vn
christlich vnd ärgerlich seyn würde/ Solches zu verhüten/ ist bes
ser/ daß man ihn dir in den Mund lege: Dann wenn man ihn
doch zulezt in das Maul stecken/ So ist ja nun besser/ daß / an
dern vnrath zu verhüten/ der Priester dir ihn heimein lege.

Bene

Benedict Haberecht.

Mein frommer Hans/ es ist die erste Geige/ vnd besagt so viel das Menschen klüger seyn/ als Christus/ vnd wissen besser/ wie das Abendmal zu halten sey/ als Christus. Dann/ in der Nacht/ da er verrathen ward/ gibt er den Jüngern das Brot in die Hände/ wie auch den Kelch/ vnd befiehet/ sie sollen den vnder sich theilen/ besorgt sich nicht/ das sie etwas von seinem Leib vnd Blut verzetteln oder verschütten würden. Unsere Pfarrer sagen/ Nein/ nicht so/ es ist besser/ man lege es einem in den Mund/ gibt mans ihnen in die Hände/ so ist Gefahr dabey/ sie möchten etwas verzetteln. Wissens also besser/ vnd sehen weiter als Christus nie gesehen hat. Wie sein stehet das den Christen an/ das sie ihren He ~~rrn~~ können meistern/ vnd seine Ordnung reformiren. Das heist deformiren/ wenn man Christliche Ordnung auffhebt/ vnd nimpt Menschliche dagegen/ als bequemer vnd sicherer. Welche aber Menschliche Ordnung wegnemen/ vnd dagegen des H ~~errn~~ Christi wider einführen/ vnd drüber halten: Diese deformiren nicht/ sondern reformiren/ das es zu der ersten Form ursprünglicher art vnd weise komme. Höre aber/ mein lieber Hans/ vnd laß die sagen/ die Ostien können auch entfallen/ wenn man sie wil in Mund legen.

Hans Knor.

Das were ein wunder/ es wird wol nicht geschehen seyn/ auch nicht geschehen können.

Benedict Haberecht.

Zwey Exempel weiß ich/ vnd wenn es die noth erfordert/ könt ich dir lebendige Zeugen darstellen/ die es mit Augen gesehen haben. Einmal/ das einem Prediger/ als er die Communion angefangen/ in ziemlicher anzahl Edl vnd Bnedel/ in seiner besten Andacht/ der Wind zwo Ostien von der Paten weggewehet/ derer eine wider bekommen ist worden/ die andere nicht/ flohe davon wie ein Blat/ niemand konte wissen/ wo sie hinkommen.

Q

Das

Das ander mal / als ein Prediger in seiner besten Andacht
selbst Communiciret hat / vnd ihm sein Caplan die Ostien in
den Mund legen wollen / entfelt die Ostien / wird wider gesucht
im Tuch / das die Knaben den Communicanten vorhalten /
aber nicht finden. Der Caplan muß ein andere nemen / vnd
dem Pfarrer in Mund legen. Wo meynstu muß die erste hin-
kommen seyn? Ist der Leib Christi hie auch verzettelt worden?
Vnd ob die Ostien möchte vnters Volck gefallen seyn / im weg-
wehen? (wie das erste Exempel besagt) ob dem Pfarrer (dem
sie der Caplan in Mund legen wollen / aber entfallen) vnter die
Füße gefallen were / vnd also mit sündlichen Füßen zerretten
worden / Was meynstu / were auch der Leib Christi zerretten
worden?

Hans Knor.

Das glaub ich nicht.

Benedict Haberecht.

So gläube das erste auch nicht: Wenn je vom Brodt
(das doch nie geschehen ist / man wirds nicht erfahren haben / wie
von den Ostien) etwas entfallen würde / so entfiere Brot / vnd
nicht der Leib / Dann das Brot ist der Leib im Brauch / von
Christo eingesezt / nemlich / wenns der Communicant isset /
vnd gläube dem Wort / das ist mein Leib / der für euch gegeben
wird / So ist ihm nicht schlecht Brot / sondern der Leib Christi
vor ihn gegeben in Tod. Dann wer denen Worten gläube /
der hat was sie sagen / vnd wie sie lauten / sagt der kleine Catechis-
mus: Auffer dem Brauch ist Brot / Brot / aber im Brauch
ist nicht nur schlecht Brot / sondern in Krafft der Stifftwort /
ist Christi Leib.

Hans Knor.

Unsere Pfarrere die sagen ja / sie finden es in der Schrift /
der Leib Christi werde mit den Händen gegriffen / mit Zähnen
zerbissen / mit Augen gesehen / vnd dergleichen: So kan ja das
auch wol seyn / daß er auß den Händen entfalle.

Bene

Benedict Haberecht.

In der Göttlichen Schrifft / vom H. Geiſt eingegeben
finden ſie das nicht / aber in der Väter Schrifften / wie man ſie
in der Kirchen nennet / findet man ja wol ſolche harte Reden /
Aber nicht in ſolchem natürlichen / fleiſchlichen / wie du dir ein-
bilden magſt / ſondern Sacramentlichem verſtande / da dem be-
zeichneten Gut zugelegt wird / was am Zeichen geſchicht / Wie
von ſolcher Sacramentlicher art vnd weiſe zu reden / der Herr
Lutherus ſchreibet / Tom. 2. Witeb. deutfch / fol. 221. Es iſt
allerdings recht geredt / wer diß Brot angreiffet /
der greiffet Chriſti Leib an: Wer diß Brot iſſet /
der iſſet Chriſti Leib: Wer diß Brot mit Zähnen
oder Zungen zerdrucket / der zerdrucket mit Zähnen
oder Zungen den Leib Chriſti / vnd bleibt doch al-
le wege wahr / daß niemand Chriſti Leib ſiehet /
greiffet / iſſet oder zerbeiſſet / Dan was man dem
Brot thut / wird recht vnd wol dem Leibe Chriſti
zugeeignet / vmb der Sacramentlichen Einigkeit
willen.

Hans Knor.

Es iſt ja nicht ſchlecht Brot das der Pfarrer in Händen
hat / ſondern der Leib Chriſti / So muß ja nicht nur Brot / ſon-
dern der Leib Chriſti entfallen.

Benedict Haberecht.

Mein lieber Hans / hab ich dir doch jezt drauff geantwor-
tet / Im Brauch iſt das Brot nicht ſchlecht Brot / Sondern
der wahre Leib für vns gegeben: Außer dem Brauch hat Herr
Philippus eine ſchöne Regel gegeben / was davon zu halten ſey /
da er ſpricht: Nichts kan ein Sacrament ſeyn / oder
genent werden außer dem brauch von Chriſto ein-
geſetzt. Ober dieſer Regel / hat ſich der Herr Lutherus nicht
genugs

genugsamb erfreuen können / wie dann auch der weitberühmte
Mann/ Philippus Melanchthon / mit dieser Regel der Römischen
Mess die Gurgel abgestochen.

Damit wird auch die Frage statlich erörtert: Wenn ausser
dem brauch des Abendmals eine Maus über die consecrirte
Ostien käme/ oder aber / wie officers geschicht / wenn sie lang lie-
gen im Sacramenthäuflein/ die Ostien von Würmern durch-
naget vnd auffgefressen würden: Ob dann auch die Mäuse o-
der Würm den Leib Christi essen/ Diese Regel sagt Nein.
Denn nichts ist ein Sacrament ausser de brauch.
So darffs nu der/ forcht vom verzetteln / vnnnd verschütteln des
Leibs vnd Bluts Christi auch nicht.

Hans Knor.

Es ist aber gleichwol Apostolisch/ wie es vnser Pfarner in
vnserer Kirchen halten.

Benedict Haberecht.

Wer sagt das? du/ oder ein ander?

Hans Knor.

Es ist so gar lange nicht / da der Pfarner von der Kanzel ab-
kündigte/ Sie wolten das Abendmal halten auff rechte Aposto-
lische art vnd weyse: das Volk sollte sich fleissig darzu halten.

Benedict Haberecht.

Geschach es auch?

Hans Knor.

Ja freylich.

Benedict Haberecht.

Warest du auch dabey?

Hans Knor.

Warumb nicht? Das ist meins Herrgens Lust vnd Freude/
wenn es so hübsch zugehet.

Benedict Haberecht.

Wie gieng es dann zu?

Hans Knor.

Die vornembsten giengen vornen an / vnnnd denen reichens
die D

die Obersten Pfarners / Einer die Ostien der ander den Kelch.
Als die vornembsten fürüber waren / traten die zwene Obersten
Pfarners vom Altar her siter / ein ander trat nauff / mit andäch-
tiger reuerenz vnd Ceremonien über das Zackerment: Drauff
kamen die Obersten Pfarners / der eine in einem schönen Chorz
rock / der ander auch in seiner statlichen Casel / nach diesen kamen
noch etliche andere / auch in ihren Chorröcken vnd Caseln / vnd
impfiengen also eher als das ander gemeine Volk / das Zester-
ment: Mein Seel / sehr zierlich.

Benedict Haberecht.

So heltestu das für Apostolisch?

Hans Knor.

Warumb nicht? Vaser Pfarner sagts ja / er wird ja nicht
auff ber Cangel lügen.

Benedict Haberecht.

Mein Hans / sihe nicht mit frembden / sondern mit deinen
Augen / vnd dencke der Sachen nach / da wirstu finden / daß der
Pfarner dikkals sich vergangen hat / vnd das Apostolisch genät /
das nicht Apostolisch ist / sondern Bábstisch vnd Antichristisch.
Denn bedeckte nur / wie Christus sein erstes Abendmal eingesezt
vnd gehalten / du wirst der dinge keines finden. Zwar bey den
Hohenpriestern / Schrifftgelehrten vñ Pharisern mag solches
gepränges viel gewesen seyn: Denn sie hielten einen Aaronische
vnd Levitischen Gottesdienst / da alles mit Gold vñ Silber
musste behangen seyn: Christus aber borget ihnen die Priesters-
kleider / Aaronisch vñ Levitisch ornat / zu Stiftung seines A-
bandmals nicht ab / zeucht selbst kein Casel oder Fasnacht kleid
an / befihlet auch seinen Aposteln nicht / daß sie andere vñ sonde-
re Kleider anziehen sollen / sondern / wie sie da beyeinander sassen
in ihren gewöhnlichen Kleidern vnd Zabit / hielt er das Abend-
mal / vnd so habens die Apostel hernach gehalten / Wie sie es
vom HERN empfangen / schlecht vñ recht / ohn et-
nigen zusatz äusserliches geprängs / an Gold vnd
Silber;

Silber: Denn Christi Ordnung glänzt heller vnd ist köstlicher
denn Gold vñ Silber: So hats die Apostolische Kirche gehalt
ten/schlecht vnd recht / in der heiligen reinen ursprünglichen ein
falt Christi/ ihres Herrn vnd Meisters / bis über etlich hundert
Jahr die Päpste/ der Römische Antichrist über hand genoma
men/ die haben aus dem Alten Testament vnd Aronischen Les
vitischen Priestertumb vnd Gottesdienst die Caseln/ Hemb
de/ Gürteglöcklein (diesie aber nicht mehr an ihrem Priesterlis
chen habit tragen / sondern geben sie den Rüstern in die Händel
oder hengen sie auff / vnd lassen sie zu ihrer elevation daher kins
gen) vnd was des dings mehr ist/ abborget vnd herfür gesucht/
vnd ins Newe Testament mit eingeführet / Sonderlich in das
Abendmal eins nach dem andern mit eingemische / bis daß fast
nichts mehr von der ersten einfalt vnser Herr Christi übrig
geblieben ist: Wenn die Apostel solten auffstehen / vnd solches
Abendmal sehen halten / sie würden nicht wissen was es were:
Also siehest du nu mein frommer Zans / daß die Ehrwürdigen
Herzen in ihrem Priesterlichen Schmuck sind herein gezangē /
vnd haben schön geglänzt von aussen / daß es nicht Apostolisch/
sondern gut Römisch / Päpstisch / vnd Antichristisch ist: Wie
denn auch dieses ein sonderbares auß de Päpsthumb hergestof
fenes stück ist / daß die beede obersten Pfarrer nicht das ganze A
bendmal des Herrn bedienet / sondern / nach dem die vornemb
sten Communicanten fürüber gewesen / abgetreten / vnd es an
dern geringern befohlen: Also pflegt es der Papsst auch zuhal
ten / denn er achtet sich viel zu hoch vnd heilig dazu / daß er den
gemeinen Leuten die consecrirte Ostien reichen solte / sondern
es müssen Keyser / Könige / vnd Fürsten seyn / denen er also die
net: Darnach tritt er ab / vnd läst das übrige andere bestellen/wie
der Ordo Romanus solches mit sich bringet / Diesem haben
keine Pfarrer auch / als die Affen nachgefolget / vnd wie die grö
ßen fürüber gewesen / sind sie abgetreten / vnd haben den gemei
nen Pöfel den Diaconis übergeben: Welches anders nicht als
eine

eine Geiſtliche Hoffart iſt / welche dieſen Leute noch vom Bapſt-
thumb angeerbet iſt / vnd entſchuldiget ſie nicht / daß ſie vor we-
den möchten / ſie weren darumb abgetreten / dieweil ſie auch mit
Communiciren wollen / den ſie hatten ſolches nach den Com-
municanten eben ſo wol thun können / vnd die Adminiſtrati-
on darumb nicht interrumpiren dürffen / Aber ſie haben ſich
zu würdig vnd hoch geachtet nach dem gemeinem Pöſel erſt hin-
zu zu gehen / ſondern haben zuvor die ſärnemſten vorgehen laſ-
ſen / ſich aber darnach ſelbſt den andern vorgezogen / welches ſie /
wie gemelt aus deß Bapſts ſeinen ceremonialibus gezogen /
vnd alſo hierinnen nit Chriſti / ſondern deß Antichriſti Ordnung
gefolget / Wie dann auch ihre Kleidung einer Maſcharada oder
der Rumschans / wie man die auff die Faſtnacht zuhalte pflegt /
(Inmaſſen officioſe ſolche Kleider dazu dienen müſſen) ehlicher
geſehen / als der Apoſtoliſchen weiſe: Halt mirs zu gut / ich muß
von der Sachen reden / wie es an ihr ſelber iſt: Mich wundert
das vernünftige Menſchen ſich ſolchen vergebenen glantz blanz
den laſſen / Warlich der Pfarherr hat dich / mein Hans / vnd
andere artlich hinder das Liecht geführt / vnd dir deine Augen
mit vergeblichem glantz verderbet. Er mag aber zu ſehen / daß
er nicht vnter denen gefunden werde / von welchen in der geheimen
Offenbarung Johannis klage ſtehet / Cap. 2. v. 2. Du haſt
verſucht die ſo da ſagē / ſie ſeyn Apoſtel: vñ ſeynd
nicht: vnd haſt ſie für Lügner erfunden.

Weil du auch bey deiner Seele ſchwereſt / es ſey ſehr zierliche
ſo will ich dich nur deß erinnern / was geſtern auß deß Herrn Lu-
theri Schrifften angezogen iſt worden / was er von ſolcher zier-
lichkeit vnd gepräng halte / vnd was die bey dem gemeinen Mann
für nutz ſchaffen: Dagegen wie viel beſſer es ſey bey der erſten
Einfalt Chriſti bleibe. Seine Wort oben angezogen ſind dieſe:
Dieweil ſolche prächtige weiſe ſährlich ſind / iſt es
noth / daß wir vns nit laſſen führen von der einfäl-
tigen

gen einfügung Christi / vñnd rechtem brauch der
Messe. Vñnd ist fürwar die größte vñnd nützlichste
kunst zu wissen / welches gründlich vñnd eigentlich
zur Messe gehört / vñnd welches zusehlich vñ frem-
de ist. Dann wo der verständige vnterscheid nicht
ist / seynd die Augen vñnd das Hertz mit solchem
gleissen leichtlich in einē falschen Sinn vñnd Wahn
verführet / daß man das Messe achtet / das Men-
schen erdichtet haben / vñnd nimmer erfähret was
Messe sey / geschweige dann frucht davon empfa-
he / wie es lēder zu vnsern zeiten gehet / da ich be-
sorge mehr dann tausend Meß gehalten werden /
da doch villeicht nit eine Messe ist. Vñnd bald darauf.
Wollen wir recht Messe halten vñnd verstehen / so
müssen wir alles fahren lassen / was die Augen
vñnd alle Sinne in diesem handel mögen zeigen vñnd
antragen / es sey Kleid / Klang / Gesang / Zierde /
geben / tragen / heben / legen oder was da gesche-
hen mag in der Messe / ꝛc.

Hans Knoor.

Wir sollen nicht klüger seyn als vnser Väter / sprechen
die Pfarrers / hetten sie das für vnrecht gehalten / so würden sie
es nicht gethan haben.

Benedict Haberecht.

Auff die weise hette Lutherus nit sollen vom Papsthum
abfallen / weil seine Eltern vñnd deren Vorfahrn lange im Papst-
thumb gehangen haben / er hette nicht klüger seyn sollen als seine
Väter: Aber das sicht ihn nichts an im Liecht seiner Erlänt-
nuß / Er selber / Christi Lehr ist älter als des Papsts / lest demnach
den

den Bapst fahren / vnd bleibet bey Christo / vngeacht / wer ihm
seine Väter vñ Vorältern möchte fürwerffen : Dann er weiß
wol was Gott sprichet : Ir solt nach ewrer Väter Ge-
botten nicht leben / vnd ihre Rechte nicht halten /
vnd an ihren Götzen euch nicht verunreinigen.
Dann ich bin der HEISS ewer Gott / Nach mei-
nen Gebotten solt ihr leben / vñ meine Rechte solt
ihr halten / vnd darnach thun. Ezech. 20. v. 18.

Hans Knor.

Wie ist man dann auff solche meynung kommen / war-
umb ist nicht bey dem ersten blieben ?

Benedict Haberecht.

Da die Leute schliefen / sahie der Feind sein Unkraut / ste-
het im Evangelio. Höre mir zu / mein Hans / ich wil dir es sein
kurs sagen : Da der Bapst den scheuslichen Irthumb der
Transsubstantiation, oder Broterwandlung hat wollen in
die Kirche einführen / hat er erstlich das rechte natürliche Speis-
sebrod auß dem Nachtmal heraus gespielt / vnd an dessen stat
die Ostien geordnet / welche zu seinem vorhaben dienlicher seyn
möchten / vnd hat die Leute überredt / es sey ein ding : Oblaten
seynd auch Brod. Das arme Volck hats alles gegläubt / dann
sie meyneten nicht / daß der heilige Vatter könnte mit Betrug
vmbgehen. Vnd wie er das erhalten / gieng er weiter / vnd fieng
an die wort der Einsägung disputierlich oder strittig zu machē /
vnd beruhete auff der meynung / erhielt sie auch mit Schwert
vnd Feser wider die / so nicht beypflichten wolten / daß nemlich /
das Brod der Leib Christi sey / durch eine verwandlung / da der
Wesepriester seine schirmsreich über dem Brod macht / die wort
drüber murmelt / so bleibe nur die gestalt des Brots / vnd werde
drauß der wahre wesentliche Leib Christi : den der Priester in d
Wes auff s new für lebendige vnd todte opffere / im Sacrament
beydes würdigen vnd unwürdigen / gläubigen vñ ungläubigen
in den Mund lege / Vnd mache also das Sacrament / an vñ für
sich

sich selbst dem Menschen Selig / ohne alle gute bewegung des /
der es gebraucht: das Werck an vnd für sich selbst mache Sel-
lig. Hernach als man gewar worden / die meynung von der
Transsubstantiation oder Brotverwandlung sey zu grob /
Zat man sich auff die ander seite gegeben / (Welches aber im
Grunde nicht weit von einander) Das Brot bleibe Brot / aber
im Brot sey der Leib verborgen / unsichtbarer vnbegreiflicher
weise gegenwertig / vnd werde den Communicanten gläubig-
gen vnd vngläubigen in Mund geleyet / von würdigen vnd vn-
würdigen gessen: vnd gerachten viel drüber in die meynung / das
Opus operatum mache sie Selig. Zu solcher Abergläubische
meynung dieselbe in den Leuten zu pflancken / haben im trefflich
gedienet die Oblaten oder Ostien / darumb ist er auch noch auff
die Ostien / so verfließen / das er mit Schwert vnd Feuer verfol-
get / alle die jenigen / die sich den Ostien widersetzen / vnd drauff
sinnen / wie sie es zur ersten einfalt bringen möchten. Auff die
wirfft er allerhand verbitterte Namen / vnd helt die warheit auß /
das zu derselbigen erkantnuß die Menschen nicht gelangen könn-
en / denn er siehet wol / wenn man gemeine Speise im Nach-
mal brauchen würde / das die außlegung viel leichter zu machen
seyn würde / als jetzt / da ein jeder denckt / in dem weissen Brotlein
stecke etwas mehr als man wol siehet.

Hans Knor.

Was hat denn das brechen vor grund? vnser Pfarrer spricht
ja es sey nicht nötig / ist doch schon vor gebrochen.

Benedict Haberecht.

Mein frommer Kerls / da siehestu wie den Menschen seine
vernunft verführen kan / Wenn er das Wort auß den Augen
läßt / darumb der Herz Lutherus so fleißig vermahnet: Tom.
3. Wittemb. fol. 26. Es ist noth / das wir vns nicht
lassen führen vō der einfältigen Einsetzūg Christi.
Dieselbige befielet vns das brechen des Brodts / nicht das zu
Hause geschicht / sondern das im Sacrament geschicht / vnd hat

seine

seine Sacramentliche deutung/ auff den gebrochenen Leib / wie
S. Paulus die Wort des HERRN Christi erzehlet/ 1. Corint.
11. v. 24. Das ist mein Leib / der für euch gebrochen
wird / solches thut / 10. Spricht der HERR. So ist nun
zweyerley brechen: Ein natürlich brechen das zu hause geschie-
het / vnd davon ist hie nicht die rede: Darnach das Sacraments-
liche brechen / das geschieht in der Handlung des Abendmals /
von Christo eingesezt / das es vns für die Augen stellen / vnd im
rechten Brauch versiegeln soll das brechen seines Leibes / des er
der Heyland selber gedeneckt / Johan. 2. Wenn wir dann wollen
dem Befehl Christi nachgehen / vnd des Trosts wolgeniessen /
das Christi Leib für vns gebrochen ist / So müssen wir es nicht
nur zu hause brechen / Welch brechen nur eine bereitung ist des
Brots / das es zur heiligen Handlung im Abendmal dienē kan:
Sondern wir müssen auch in der Handlung vñ Aufspendung
des heiligen Abendmals / dem Communicanten für seinen
Augen brechen / so wird durch diese Sacramentliche / von Chris-
to eingesezte Cremonia ihme ins Herze gedruckt / der fröliche
Trost / das Christi Leib auch für ihn gebrochen sey.
So viel ist am brechen gelegen. Der Sathan mißgönnet den
Menschen diesen Trost / drum hat er ihnen das Mittel darzu /
die Sacramentliche Anbildung vnd Versieglung entzogen /
vnd auß dem Sacrament heraus gestohlen.

Hans Knor.

Unser Prediger aber sagen / ist doch Christo kein Wein
zerbrochen / wie kan dann das Brotbrechen an bilden das bre-
chen des Leibs Jesu Christi.

Benedict Haberecht.

Mein Hans / das Christo natürlicher weise kein Wein
zerbrochen sey / wie beyden Schächern / Joh. 19. v. 37. do daß
erfüllet ist / w; im Osterlamb vorgebildet worden / Exo. 12. v. 46.

H ij

Du

Du solt kein Bein an ihm zerbrechen: Welches hat
deute/ daß Christi Stärck vnd Krafft / ja Christus selbst durch
de Todt des Creuzes / nicht auffgerieben oder zu nicht gemacht
werden soll. Daß aber auch des brechen seines Leibes der Sohn
Gottes selbst gedencket / das lesen wir / Joh. 2. v. 19. **Brechet**
diesen Tempel / Er redet aber vom Tempel seines Leibes /
wie es Johannes selbst erkläret vnd auslegt / vers. 21. Vnd des
gedencket Paulus da er vom Leib Christi saget / **der für Euch**
gebrochen wird / 1. Corinth. II. v. 24.

Durch dieses brechen aber / wird verstanden:

1. **Der schmerzliche Todt** / da Leib vnd Seel schmerz-
lich voneinander gebrochen / vnd durch den Todt zerrissen
sind.
2. Es wird verstanden / die unsägliche Qual vnd Mar-
ter / seines Leibes / da ihm der Blutige Schweiß
außgebrochen / die geißelung / frönung / vnd an-
naglung der Händ vnd Füße: In welchem allem sein
heiliger Leib so jämmerlich zerrissen / vnd das milde Blut raus
gethret vnd geflossen. Siehestu das brechen seines Leibes?
3. Du weißest ja auch was der Kriegsknecht thut / wie er hin-
läufft nach seinem tode / vnd öffnet die Seite mit einem Speer /
Joh. 19. v. 35. ist das nicht ein brechen?
4. Sie wird auch von der unsäglichen Schmach die er
hat erdulden müssen: **Die Schmach bricht mir mein**
Hertz / Psal. 69. v. 21.

Das ist das brechen seines Leibes / daß vns der H e r x am
Brotbrechen für die Augen stellet / vnd vns desselbigen Krafft
durch den brauch des gebrochenen Brodts versiegeln wollen:
Diese Sacramentliche deutung vnd auslegung des Brotbre-
chens hat nicht Calvinus erfunden / sondern viel hundert Jahr

vor ihm/ hat sie der Apostel Paulus vom H & x x im dritten
Himmel empfangen/ daß er es also wolle biß zu seiner Wider-
kunft gehalten haben: So hat ers den Corinthern vnd vns ge-
geben/ nit als eine Zwinglische Calvinische/ Sacramentlicher-
merische/ sondern/ ein heilige Ebristliche Sacramentliche Cere-
monien. Davon weistu/ lieber Hans/ vnd andere deines gleichē
wenig oder nichts: Denn ewre Priester wissen selber nicht/ vnd
meynen doch sie seyn Meister in Israel/ vnd haben den Schlüs-
sel zum Himmelreich: So viel an ihnen ist/ wollen sie es lieber
läugnen vnd verdunkeln/ als euch tröstlich nach Christi befehl
vnd Apostolischer Lehr einbilden. Du aber/ mein Hans/ laß
dich nicht erleyden oder nemē/ es kan dich als Christi heilige ord-
nung trösten/ wenns ans leste brechen gehen wird/ da keine Au-
gen brechen/ dein Herz bricht/ alle deine Kräfte brechen/ vnd
zerfliessen wie Wachs: Ja Leib vñ Seel voneinander brechen/
dencke du an das brechen deß Leibs Christi/ vnd tröste dich da-
mit wider das brechen deines Leibes: In Krafft durch sei-
nes in den Todt gebrochenen Leibes/ wird Er dei-
nen nichtigen/ vnd im Todt zerbrochen verwesene
Leib auffbarren vnd ehulich machen/ seinem ver-
klärten Leibe.

Hans Knor.

Diesen Trost haben wir ohn das in allen Predigten.

Benedict Haberecht.

So viel desto stärker im Sacrament/ dieweil vns Christus/
darinn die anbildung vñ versiegung/ zu thun befohle hat: Was
die Ohren im Wort hören/ das sehen die Augen im H. Sacra-
ment: vnd ist der Mensch desto stärker vergewissert/ vnd verz-
versichert.

Hans Knor.

Wie kompts daß unsere Pfarner so sehr dawider seyn?

H ij

Benes

Sie haben ein mal gesagt/ es sey Calvinisch / drum können sie nicht wol zu rückē: Sie wollen nit dafür angesehen seyn/ als hetten sie geschlet: Sie haben lieber die ehre bey den Menschen als bey Gott. Sonst können sie so unverständig nicht seyn/ daß sie diese Göttliche tröstliche Wahrheit nit soltn verstehen: Sie finden es ja klar genug in ihren Lutherischen Büchern / Wenn sie die nur gelesen hetten / oder wolten noch lesen. Es ist einer/ Erasmus Sarcenus, gar ein alter Lutheraner / der ist eben dieser meynung / die man jetzt Calvinisch schilt vnd de Volk erleidet. Warum / (spricht er) hat Christus das Brodt gebrochen? Resp. zum Zeichen daß auch sein Leib mit vergießung seines Bluts würde für das Menschliche Geschlecht zerbrochen werden. Derhalbē auch der Apostel 1. Corinth. 11. Die Wort des Nachtmals also beschreibet / dz ist mein Leib der für euch gebrochen wird. Stich / lieber Hans / das sind eines alten reinen Lutherischen Predigers eigne Wort: Zu seiner zeit wars recht vnd gut / Jesiger zeit muß es nit mehr recht / sondern Calvinisch vnd irrig seyn. Es seynd aber andere mehr die eben das geschrieben haben. D. Haberman, den niemand wird für ein Calvinisten schelten / Denn er allzeit ein guter Lutheraner gewesen / vnd schreibt außdrücklich in seiner Posill / zu Leipzig gedruckt / Anno 94. p. 661. in octavo. Wiervol der Leib Christi nicht ist zerbrochen worden / so siehet doch / S. Paulus mit diesem Wort / (für euch gebrochen.) auff die brechung des Brots / denn wie das Brot mit Händen gebrochen wird / also soll der Leib des HERZEN mit viel Schmerzen vnd Leiden / darzu sein Hertz mit Schmach vnd Angst zerbrochen werden.

Siehestu

Siehstu wol mein Hans / wie dieser Lutheraner das brechen
des Leibs **E H X I S T** erkläret / welches durch das brechen
des Brots im Abendmal angedeutet / vnd den glaubigen ver-
siegelt worden. Vnd was sage ich viel von frembden / leh-
ret doch eben das / D. Simon Gediccus . jetziger zeit Thums
probst zu Berlin / der vielleicht wider dieses Christliche Werk
am aller heftigsten würet vnd tober: Der spricht ja deutlich ge-
nung / in seiner zu Leipzig Anno 1595. gedruckten Postill / im
133. blat: Zum fünfften / (Spricht er:) Wird das A-
bendmal auch genent fractio Panis, das Brotbre-
chen / Dann also führet hie Paulus die Wort
Christi ein: Dis ist mein Leib der für euch gebro-
chen wird: Dis legen die drey Evangelisten auß
vnd sprechen / Das ist mein Leib der für euch gege-
ben wird: Wiewol aber der Leib Christi nit ist zer-
brochen worden / sondern ganz blichen nach der
Weissagung: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen:
So siehet doch Paulus hie auff die brechung des
Brots / vnd zeucht es auff den Leib Christi / dann
gleich wie das Brodt mit den Händen gebrochen
wird / also soll auch der Leib des **H E X X N** mit
viel Schmerzen vnd Leiden jämmerlich zerschlagē
darzu sein Hertz mit Schmach vnd Angst zerbro-
chen werden / 2c.

Höre mein Hans / das seynd D. Gedicci Wort: vnd
wie sein stimpet es mit D. Haberman überein / es seynd fast ei-
nerley Wort / vnd scheint / als wenn sie einer von dem andern
entlehnet vnd abgeschrieben hette.

Das

wird er es sonder zweiffel vnrrecht sprechen/ vnd als ein Teuff-
lich Calvinische Lehr außspruchen/wie derer Leute art ist/ Wenn
sie nichts können wider die Warheit/ so ist das ihr Stuchblat/
das sie schmähen vnd lestern/ vnd das Volck heimlich vnd of-
fentlich bereden/die Lehre sey vom Teuffel. Du aber mußt dich
nicht dran kehren: Christo vnserm Herrn (wie ich dich bald
im eingang berichtet) ist auch also ergangen/ wider den spre-
chen die Jüden: Sagen wir nicht recht/ daß du ein
Samariter bist/ vnd hast den Teuffel. Wenn nun
seine Diener dergleichen hören müssen von den neuen Jüden/
die Christum in seinen Gliedern schmähen vnd lestern/ ist es kein
wunder: Dann er hats ihnen zuvor gesagt/ Matth. 10. v. 24.
Da er spricht: Der Jünger ist nicht über seine Mei-
ster/ noch der Knecht über den Herrn: Es ist dem
Jünger gnug/ daß er sey wie sein Meister/ vñ der
Knecht wie sein Herr/ haben sie den Hausvatter
Beelzebub geheissen/ wie viel mehr werden sie sei-
ne Hausgenossen so heissen. Darumb fürchtet
euch nicht für ihnen.

Hans Knot.

Wie helet sichs daß vmb den Tisch/davon gehadert wird?
Ist dann der Altar nicht auch ein Tisch? Vnser Pfarrer hats
ja gesagt: Wir haben einen Altars Tisch: Vnd nicht längst
sprach er auff der Cangel/ Trostwo die Calvinisten beweisen
können/ daß Christus habe einen solchen Tisch gebraucht.

Benedict Haberecht.

Mein frommer Hans/ daß heist die Leute hinders Liecht
geführt. Du vnd deine Pfarrers überreden es einen/ der seine
fünff Sinne nicht hat/ daß der Altar (wie er ihn hat voller Bil-
der vnd Götzen) ein Tisch sey: Von der Heiden Götzen Altar
lesen wir zwar/ 1. Cor. 10. v. 21. Das sie ein Tisch genant wer-
den;

den; Aber was für ein Tisch? Der Text saget: Der Teuffeln Tisch. Einen solchen werdet ihr nicht begären/das ihr in ewren Kirchen haben sollet. Drumb sey fern von vns der Altar Tisch/ den die Schrifft nemmet der Teuffeln Tisch. Wir Christen begären des HErrn Tisch / an dem wollen wir vns finden lassen vnd satt essen. Vnd darff keines trockens nicht/ob Christus einen solchen Tisch gebraucht habe. In der Schrifft siehet/es sey ein Tisch gewesen: Gilt gleich er sey von Stein oder Holz/ rund oder quadrat / kurz oder lang/ etc. Ein Tisch ist so gewesen/ wie ihn der Wird in seinem Gasthause gebraucht hat.

Hans Knor.

Du magst drumb auch so keck nicht seyn / Mein lieber Wendir: gilt ob dir vnser Herr Peter / der die Calvinisten tapfer rügen/ vnd im Senff fressen wil/ nicht auch Schrifft anziehen wird: do der Altar / die wir im Newen Testament haben sollen gedacht werden? So siehet ja auch in vnserm kleinen Catechismo vom Sacrament des Altars.

Benedict Haberecht.

Wie ihr sie habe voller Götzen vnd Bilder wird er wol keine Schrifft finden / vnd trotz das er mit einem Buchstaben beweise / dz Christus vnd die Apostel einen solchen Altar gehabt haben. Das lesen wir wol/das in der Epistel an die Hebreer geschrieben siehet: Wir haben ein Altar / davon nicht macht haben zu essen die der Hüten pflegen: Er versiehet aber damit nicht die steinern Altar/darauff im Alten Testament geopfert worden/ sondern das / was dieselben Altar im Alten Testament / wie auch die Opffer / die darauff geschehen/ bedeutet haben: Nemlich / das Opffer des Herrn Christi am hohen Altar des Creuzes vollbracht: Das Opffer darff nicht widerholet werden/ dann es ist ein vollkömnen Opffer / das ewig gilt. Drum sind die Altar vnd Opffer des Alten Testaments abgeschafft/ vnd haben die Apostel derselben nicht bedorfft. Im

3

Papst

Wapsthum seynd die Altar wider auffkommen/von wegen der
Wehopffer / die wissen wir Evangelischen / daß sie seynd die
größte Abgötterey/ eingeführt zur Schmach vnd schmälernung
des heiligen vollkommenen Opffers Jesu Christi. Drum
haben wir mit demselben Opffer / vnd mit den dazugehörigen
Altären nichts zu thun. Was genügt an dem einzigen hohen
Altar vnd Opffer Jesu Christi/des Gedächtnus hat er gestiftet
in der letzten Nacht / am Tisch / dabey ist die Apostolische
Kirche blieben: Wir auch.

Vnd hie hettestu seine gelegenheit zuverstehen/die Frage
im kleinen Catechismo Lutheri: Was ist das Sacra-
ment des Altars? Daß du dir nicht einen stummen Gö-
tzenaltar einbildest/ Sondern den Altar den wir haben/ laut der
Epistel an die Hebreer / welcher ist das Opffer des Leibs Chri-
sti/ wie die antwort besaget: Es ist der wahre Leib vnd
Blut Christi vnter dem Brot vñ Wein vns Chri-
sten zu essen vñ zu trincken / von Christo selbst ein-
gesetzt. Welches/vnter/nicht natürlich/leiblich/sondern Ge-
heimnuß vnd Sacramentsweise zuverstehen ist. Sehen also/
daß im Abendmal gegeben wird nicht nur Brot vnd Wein/son-
dern auch der wahre Leib vnd Blut Christi: Vnd wird also
recht genant ein Sacrament des Altars / das ist des Opffers
Christi. Dann Christus ist unsere Speise anders nicht / dann
so fern er für vns geopffert ist auff dem Altar/daß ist am Creutz/
vnd also vmb vnser willen geschlachtet. Von diesem Altar/
das ist von dem Opffer / welches auff dem Altar des Creutzes
geopffert worden / nemlich von Christo selbst/ essen allein die
Christen vnd ist ihr Essen anders nicht / als an Christum glau-
ben/in ihm sich üben/ vnd mit danckbarem Herzen die herrliche
Gedächtnus seines Leidens betrachten / daß Christus mit sei-
nem Tod vns verdienet hab das ewige Leben.

Worauff vnd worauf folget die wahre Gemeinschaft
mit

mit Christo / daß er in vns / vnd wir in ihm bleiben / vnd haben
das ewige Leben ?

Aber hievon ist jetzt nicht zeit weildufftig zu reden: Es ist
ein fein kurtz Büchlein dieses Inhalts im druck außgange/ Ich
wil sehen/ daß ichs bekomme/ vnd dir mittheilen könne/ wo du
nur begereft berichte zu haben. In des mustu dich diß/ das im
Kinder Catechismus siehet/ nicht irren lassen: Wie Herr
Lutherus in seiner Kindheit/ vnd im finstern Papstthumb den-
selben gelernet hat/ so hat er ihn hernach behalten: Er wil aber
darumb keines Meister seyn / sondern er bittet den Christlichen
Leser / vnd bittet ihn vmb vnfers HERRN I. I. su Christi willen/
Daß er diese seine Schrifften ganz bedachtsam
vnd mit großem mitleiden lesen wolle/ vñ wissen/
daß er vorzeiten ein Mönch / vnd der rechten vn-
sinnigen rasenden Papisten einer gewesen ist. Her-
nach/da er durch Gottes gnade/in der Evangelischen Warheit
immer weiter kommen/ hat er sich auch besser erkläret/ wie seine
öffentliche Schrifften außweisen/ da er spricht: Christus
hat auff einem Tische / vnd nicht auff einem Altar
das Sacrament eingesezt vnd verbracht. Damie
vorzukommen/ daß diese heilsame Gabe nicht könnte noch möch-
te ein Opffer seyn/ Tom. 2. Jen. fol. 27.

Hans Knor.

Hats Docter Luther verstanden / warumb hat ers dann
nicht geändert.

Benedict Haberecht.

Mein Hans zu wünschen were es/er hett es gathan: Wis-
se aber/ er hat viel in der erste müssen nachsehen/ das er lieber hat
wollen ändern/bisß das Volck vom brauch des Abendmals bes-
ser vnterrichtet würde: Das ist sein herliches wünschen/ hat
aber nu bald können fortkommen. Seine Wort Tom. 3. Jen. p.
159. b. sind diese: Ich wolt es wol längst gern gethan
haben/ aber es hat sich nit wollen leiden/ dann es

noch nicht genug geprediget vnd getrieben ist.
Wolan/ mein Hans/ da hörestu die Ursach/ warumb eins vnd
das ander mit geändert sey: In des laß dir genügen/ daß ers für
recht erkant hat/ vnd wie ich dir gestern auß seinen Schrifften
gewiesen/ gesagt/ Es soll zu seiner zeit geschehen. Das
ist ja nachrichtung genug/ daß es besser sey/ einen Tisch als
einen Altar haben: Hat er es nu nicht gethan/ vnd ist drü-
ber gestorben/ so hat er doch den Willen gehabt/ er woll es thun/
vnd ist in dem Willen gestorben: Vnd (wie gute nachrichtung
ist von glaubwürdigen Leuten) so hat er zum Herrn Philippo
vor seiner letzten Reise nach Eisleben/ da er sein Ende geschloß-
sen/ gesagt: Thut ihr auch etwas nach meinem tode. Wenns
nu die hohe Obrigkeit auß dem Liecht Göttliches Worts/ vnd
getrieb ihres gewissens thut/ helt das heilige Abendmal nach
Christi einsetzung auff einem Tisch/ vnd es kommen hernach/
sonderlich Priester vnd Schriffgelehrten/ sprechens vnrucht/
schmähens/ lesterns: Ist das Luthersch? Nein trawn/ das hat
Lutherus nicht gethan: viel mehr spricht er es vor recht/ vnd sa-
get/ man könne es bey verlust der Selen Seligkeit
nicht tadeln lassen/ wie ich dir gestern seine Wort angezo-
gen habe/ vnd jetzt widerholen muß/ dich desto mehr zu befriedi-
gen: Denn also schreibet er/ Tom. 2. Jen. fol. 84. Daß die
So solches verdampft haben oder noch verdampfen
werden/ vnd nicht beweisen können/ daß es wider
Christi erste einsetzung geschehen sey/ sondern sie
müssen bekennen/ daß Christus selbst vnd die Ge-
meine Christenheit lange zeit also gethan haben/
vnd vns die freyheit gelassen also zu thun: So ste-
het es nu auff verlust eines jegliche Seligkeit/ daß
er ja

er ja nicht widerruffe noch für vnrecht tadele oder tadeln lasse/ was Christus selbst / vnnnd die ganze Christenheit vor zeiten gethan haben: Dann das were eben so viel / als Christum verleugnet vnnnd verdampft / sampt allen Aposteln vnd der ganzen Christenheit / da sie am aller besten stund.

So merckestu nu das viel vnrecht geschihet/ das sie meysterlich mit Lutheri Namen sich beschönen/vnd ist jetzt fast kein Irthumb so groß vnd grob / sie verkauffen ihn vnter Lutheri Namen dem armen Volck für die Himmlische Warheit. Sie werden aber dermal eins erfahren / was das sey/ das beyim Propheten stehet: Wehe denen/ die guts böse/vnnd böses gut heissen.

Hans Knor.

Schlapperment / Ihr Calvinisten dringet gewaltig auff die einsetzung Christi: vnser Pfarner / wie auch der Caplan Herr Peter/ der trawn kein schlechter Mann ist / er meynet nicht/ das ein klügerer seyn sollte als er: Die sagen ja officers vnnnd bereden vns / Man dürffe Christo mit alles nach thun/ sonst müßten wir es auch in der Nacht halten / vnd im Wirtshause / vnser müßten auch nur zwölffe seyn.

Benedict Haberecht.

Es ist sehr leichtfertig geredet von einer so hohen Sache/dess das war Christi seine letzte Einsetzung vnd Testament/ vnd kein Affenspiel/ das wir es solten nachaffen. **GOTT** verzeihe dir vnd ihnen die Gottslästerung / das ihr von dem trewen Heyland so übel redet. Ist dein Pfarherr der Obersten einer / so seynd warlich die Ursachen die er anzeuche so schwach vnnnd gering/ damit er dich vnd andere grewlich blendet/ das wenn du es nicht sagtest / dem ich trawen kan / als einem guten Mann / des es auß seinen fingern nicht sauget / wolte ich schier sagen es were

vnmöglich / daß ein solcher hochgelehrter Mann also könne zum
Kinde werden. Dann höre mich nur / ich bin kein Hochgelehr-
ter / vnd dennoch will ich dir auff das vorgebrachte einwenden
fürnen Bescheid geben: Christus hielt es in der Nacht wegen
des Osterlamb / das mußte man am Abend halten / Exod. 12.
Aber hernach da das Jüdische Osterlamb auffgehoben war /
darff man es nicht mehr bey der Nacht essen. S. Paulus sagt:
Wenn ihr zusammen kompt / verstehe / es sey Tag oder Nacht /
Frühe oder Spät / die Zeit hindert vns nicht mehr. Die Chris-
ten in der ersten Kirchen / auch noch bey vnsern zeiten in Franck-
reich / Nederland / Engeland / da die verfolgung der Tyranny
so groß war / habens etwa bey Witternacht müssen halten / weil
sie des Tages nicht sicher haben zusammen dürfen kommen.
Wir dancken **G D E** der vns den Tag gönnet / vnd kommen
frühe zusammen / weil fasten vnd leiblich zubereiten / wol eine sei-
ne äußerliche Zucht ist: doch ist allein der recht würdig vnd wol
geschickt / der den Glauben hat an diese Wort / Für euch ge-
geben / für euch vergossen / etc. Wie dich der Kinder
Catechismus lehret. **CHRYSTVS** mußte ja in einem
Wirtshause das Osterlamb essen / weil er zu Jerusalem fremde
war / vnd auch ohne das / hatte er auch nicht da er sein Haupt
hin legen kunte. Weil aber Christliche Obrigkeit sonderliche
Gebaw vñ Tempel auffrichten lassen / darinnen Gottes Wort
gelehret / vnd die H. Sacramenta sollen ausgependet werden /
vnd sollen Gott für solche Snad dancken / vnd vns deren gebrau-
chen. Wo es aber Gefahr gibe / daß man auß Zwang des Anti-
christis oder sonst böser Leut haben / keinen Tempel zum Gottes-
dienst haben kan / so isst ohne sünde / wenn mans gleich im Wirts-
hause oder sonst in Häusern wie die Apostel / auch in einem Saal
wie Christus / auch wol vnter dem freyen Himmel / wie etwa die
bedrängte Christen haben thun müssen / gebraucht: Wenn man
nur mit andächtigen vnd bußfertigen Herzen hinzu gehet / der
ort

ort macht keinen heilig / vnd wie wolt ihr es verantworten / das
ihr es dem Kranken auff dem Todtbette reichet. Von den
zwölffen ist ein vñrrischer Einwurf. Das Oſterlamb müſſe ein
jedes in ſeinem Hauſe eſſe: So hat Chriſtus allhie ſein Häuſe
lein als ſeine Hauſtkirch bey ſich / mit denen iſſet er. In andern
Häuſern mögen ihrer mehr oder weniger geweſen ſeyn. Her
nach iſt ſolcher anzahl nicht mehr gedacht. Da die erſte Predige
Petri 3000. Menſchen bekehrte / welche ſich Chriſto durch die
Taufſ ergaben / Act. 2. v. 21. wird man warlich ſolche nicht in
zwölffe allzeit abgetheilt haben.

So ſieheſtu nu wol vnd verſteheſt / das bey der einſetzung
deſ Hochwüirdigen Abendmals / ein vnterſcheid ſey / zwischen
den Circumſtantiis oder Umſtänden der Zeit vñnd Orts /
vnd zwischen den Ceremonien oder den Sacramentshandlung
gen. An die Umſtände der Zeit / Orts / vnd was ihm anhäng
ig / ſeynd wir nicht gebunden / daß die giengen meißtes das Jü
diſche Oſterlamb an / welches abgeſchafft iſt / vnd alſo die Umſ
tände mit. So haben wir auch keinen beſchl.

Die Sacramentshandlung an ihr ſelbſt iſt dieſe:

Er nam das Brot /

Dancket /

Brachs /

Gabs ſeinen Jüngern /

Sprach: Nemet eſſet /

Das iſt mein Leib / der für euch gegeben
wird.

An dieſe Sacramentshandlung ſeynd wir Chriſten ge
naw gebunden / durch den angehengte beſchl: Solches thut
zu meinem Gedächtnuß. Da läſſet ſich nu nichts
ändern /

ändern/ bey verlust vnserer Seligkeit/ Dann es das trewe vnd
liebe Gedächtnuß des **S O H N S G O T T E S** seiner Kir-
chen hinterlassen/ biß zu seiner herzlichem Widerkunft. Ich
wil dir ein Gleichnuß geben/ mercke nür drauff: Wenn eine
Braut von ihrem lieben Bräutigam einen Ring bekompt/ so
träge sie denselben vnd helt ihn lieb vnd werth/ vnd wenn er auch
gleich schlecht vñ gering ist/ lasset sie doch nichts ändern: Son-
sten wenn sie etwan den Stein versehen oder sonst etwas daron
ändern lassen wolte/ würde die Gedächtnuß ihres Bräutigams
nicht mehr also recht: vnd würde auch der Bräutigam selber/
weñ er den veränderten Ring sehe/ sprechen: Es sey nicht seyn
Ring. So achtet auch eine trewe Braut des Ringes so sehr nit/
als der Trewe/ welche der Ring bedeutet. Also helt sich auch
mit der Christlichen Gemein der gläubigē/ die ist Christi Baur/
Er hat sich mit ihr verlobet: Vnd da er von der Welt scheiden
wolt/ ein Gedächtnuß vnd Pfand seiner Trewe hinter sich ver-
lassen/ dabey sie seiner gedencen solte/ nemlich sein H. Abend-
mal. So schlechte nun immer das Pfand scheitert/ soll es vns
doch lieb seyn/ wollen wir anders nicht den Verweiß haben/ daß
wir Christi thewres Testament freuentlich geändert haben.
Dann es stehet geschriben: Verachtet man doch eines Men-
schen Testament nicht/ wenn es bestätigte ist/ vnd thut auch
nichts dazu/ Galat. 3. v. 15. Wie viel weniger soll das gesche-
hen dem Testament Christi/ welches er mit seinem Lode bestet-
tiget hat/ da wir auch den Befehl haben/ du solt nichts darzu
thun/ vnd nichts davon thun/ in der Offenb. Joh. 22. vers. 18.
Der Papsi mag verantworten/ welcher die hochheiligen Sa-
crament greulich verändert hat: Dañ er zur Lauffe den Chri-
sam/ Speißel/ Salz/ Leuffelsbeschwerung: Zum heiligen
Nachmal Oblat an stat des Brots gesetzt hat/ den Layen den
Kelch verboten/ ein groß gepräng von bunten Röcken/ Liech-
tern/ singen/ klingen/ vnd dergleichen verordnet: Das sag ich/
mag

mag er/ vnd die ihu lieben / verantworten / Wollen wir
dass der trewe Bräutigam vns weiter lieben sou/so müssen
wir ihm an seiner Einsetzung nichts tadeln / ändern oder
kläger seyn wollen / als er. Es leibets kein Wellicher
Herr / viel weniger wirds der grosse König Himmels vnd
der Erden leiden/ vnd vns zu gut halten/ Er läst sich nicht
spotten. Galat. 6. v. 7.

Hans Knor.

Mein Seel / das ist ein sein gleichnuß / vnd machet
mir die Sache sein deutlich. Ich werde nur die alte Ge-
wohnheit vnd der Menschen gutdäncken fahren lassen / wie
du es / dass es vndrecht sey / wol ausgeföhret hast / wir aber
von den vnserigen überredet seynd / als wenn es Christliche
Ceremonien weren / vnd wil hinfort schlecht bleiben bey
der Einfalt Christi.

Benedict Haberecht.

Du thust wol am besten / dann der Befehl ist vnser
Heylandes (dessen aber deine Prediger übel vergessen)
Lehret sie halten / alles was ich euch gebotten
habe. Matth. 28. v. 20. Dabey wird man euch rechte
Christen erkennen / wie der Heyland selber spricht: Ihr
seynd meine Freunde / so ihr thut was ich euch
gebiete. Vnd warlich darzu habe wir vns in der Tauffe
verpflichtet / wie der Christliche Gesang außweiset / dar-
innen die Seel den Leib vermahnet / vnd do er dem grossen
Hauffen nachgehen wil / heit ihu die Seele vnd sbricht s

Ich rathet dir's nicht /

Ach fürchstu nicht Gottes strengs gericht /

Du hast dich in der Tauff verpflichtet /

Nach Gottes willen zu leben /

Sein wort nicht widerstreben.

K

So

So vermahnet auch der Herz Lutherus gar trewlich /
darzu in dem schönen Gesang aus der letzten Predigt Christi /
du offte wirst gesungen haben.

Was ich gethan hab vnd gelehrt /
Das solt du thun vnd lehren /
Damit das Reich Gottes werde gemehrt /
Zu Lob vnd seinen Ehren /
Vnd hüt dich für der Menschen Besatz /
Davon verdirbt der Edle Schatz /
Das laß ich dir zur letzte.

Warlich / wer dem H e r r n Christo nach gehet / der
kan nicht irre gehen: Johan. 14. v. 6. Er spricht ja selbst:
Ich bin der Weg die Warheit / vnd das Leben /
vnd abermal / Ich bin das Licht der Welt / vnd
wer mir nachfolget / der wird im finstern nicht
wandeln / sondern das Licht des Lebens ha-
ben / Johann. 8. vers. 12. Das ist der rechte
Weg den ihr gehen solt / sonst weder zur rech-
ten oder zur lincken / spricht der Prophet Esajas / am
30. cap. v. 21.

Hans Knor.

Es ist recht mein Bendix / ich will dem folgen: Gott
wolle mir verleihen / daß ichs immer besser verstehen lerne /
vnd dabey beständig bleibe.

Benedict Haberecht.

Da ist kein zweiffel / dann wir haben die tröstliche zu-
sage vnser thewren Heylands / der Vatter wird den
heiligen

heiligen Geiſt geben / denen / die ihn darumb
bitten. So ſchreibet der Apoſtel Paulus auch an die Phi-
lipper / am 1. ver. 6. Ich bin deſſelbigen in guter zu-
verſicht / daß der in euch angefangen hat das
gute Werck / der wirds auch vollführen biß
auff den Tag Jeſu Chriſti. S. Petrus bezeuget
auch / am 5. ver. 10. Der Gott aller Gnaden der
vns beruffen hat / zu ſeiner ewigen Herzigkeit
in Jeſu Chriſto / der ſelbige der wird euch voll-
bereiten / ſtärcken / kräftigen / gründen. Mer-
cke aber / was dabey ſtehet: die ihr nur eine kleine zeit
leidet.

Darauf folget für eins: Daß bey der erkantten vnd be-
kanten Göttlichen Wahrheit / die leiden nicht außſen bleiben /
Wie auch der Herr Chriſtus dem Apoſtel Paulo in ſei-
ner bekehrung anſagen läßt: Act. 9. v. 16. Ich will ihm
zeigē / wie viel er leiden muß / vmb meines Na-
mens willen.

Das ander iſt: Es ſoll ein kleine zeit weren das leiden:
Darauf aber folget groſſe Freude vnd Herzigkeit. Wie es
bē dieſer Apoſtel Petrus iehund klärlich bezeuget / 1. Pet. 1. 6.
Ihr werdet euch freuen / die ihr jetzt ein kleine
zeit (wo es ſeyn ſol) trawrig ſeyd in mancherley
anfechtungen / vnd bald darauf beſchreibet er die freude:
v. 8. Ir werdet euch freuen mit vnaußſprechli-
cher vnd herzlicher Stewde / vñ das ende ewers
Glaubens davon bringen / nemlich der Seele
Seligkeit. Womit ſich der Apoſtel in ſeinem Leiden

wider getröstet hat / da er sprichet: Ich halte es dafür /
daß dieser zeit leiden der Herrlichkeit nicht werth
sey / die an vns soll offenbaret werden / Rom.
8. vers. 18. Dann (erkläret er sich anderswo) vnser
Trübsall / die zeitlich vnd leicht ist / schaffet eine
ewige vnd über alle maß wichtige Herrlichkeit /
vns die wir nicht sehen auff das sichtbare / son-
dern auff das vnsichtbare.

Welches ich zu dem Ende erinnere / daß du dich die
Schmach vnd Noth / die du wirst müssen bey der erkanten
Warheit aufsehen / nicht lassen irre machen oder zurück zie-
hen / dann wer die Hand an Pflug legt / vnd sie-
het wider zurück / der ist nit geschickt zum Reich
Gottes.

Hans Knor.

Es ist eine gute erinnerung / dann vnser Fleisch ist zart
vnd vnleidlich. Weil wir dann in den Puncten vom Abend-
mal fast eins seyn: Lieber so sage mir doch wie helt sichs vmb
die destination?

Benedict Haberecht.

Destination: Was ist dann das? Ich verstehe dich
nicht.

Hans Knor.

Ich hab ja in der Kirchen davon gehört daß ein gro-
ßer Streit ist / über die Destination: vnd daß man den Cal-
vinisten

vinisten Schuld gibet/ als wenn sie davon eine abschewliche
Gottolästerliche/ verdampfte Lehr führen solten.

Benedict Haberecht.

Ach mein frommer Hans/ sehund verstehe ichs was
du meynest/ Es ist die Prædestination; du kanst es noch
nicht nennen. Darauff dann kund vnd offenbar wird/
was das gezäncke auff der Cankel/ des sich die friedhässigen
Calumnianten nicht können enthalten/ was es für ein Nutz
schaffe. Der gemeine Mann wird dadurch nicht gebessert/
sondern/ nur geärgert/ verwirret/ verbittert/ daß ihrer viel
seynd/ die wollen die Calvinisten alle zun Feustern hinaus
hencken/ oder sonsten grewliche Marter anthun: es werde
doch sonst nicht besser. Vnd verstehen doch die guten Leute
weder das hinderst noch das förderste. Sie singen aber/ wie
inen die Schnäbel gewachsen sind/ vnd wie sie von jren Pres
digern berichtet/ oder viel mehr behöret sind/ welche wenig
erkenntnuß des Heyls haben/ aber viel mehr Haß vñ Feinds
schaffe/ schmähen vnd lestern/ ist in ihrer zuhörers Herzen
eingepflanzet: vnd vergessen des Spruchs Salomonis:
Der Gottlosen Predigt richtet Blutvergießen
All: Vnd was Christus der Herr seine Apostel erinnere/
da sie wollen Feuer vom Himmel bitten wider die/ zu Sas
maria: Wisset jr nicht/ welches Geistes Kinder
jr seynd/ Luc. 9. 54. 55. So waren die Juden auch zu jho
ter zeit von ihren Priestern vnd Schrifftelehrten angefüh
ret/ das S. Paulus saget: Ich gebe ihnen Zeugnuß/
daß sie Eysern/ aber mit vnderstand/ Rom. 10. v.
2. Du mein lieber Hans/ enthalt dich nur solcher bitterkeit/
Grims vnd Zorns vnd lästerung/ Sage aber nach dem

Friede vnd Heiligung / ohne welche niemand
wird den HERRN sehen. Gern zwar wolt ich mit
dir weitläufftig von der Prædestination reden / aber ich
sehe du bist noch zu schwach dazu. S. Paulus verman-
net / daß man denen / die starcke Speise nicht
vertragen können / solle Milch geben. Heb. 5. v.
12. Zur andern zeit kom wid / wir wolle vns in dem Punct
auch wol vergleichen. In des las dir befohlen seyn fleiß-
sig zu lesen / oder kanstu nicht selbst lesen / so laß dir vorlesen
in der Epistel an die Römer / das 9. 10. vnd 11. Capitel.
Vnd daß du diese so viel desto besser verstehen mögest / so
lies vnd betrachte fleißig / was Herr D. Lutherus in seiner
Vorrede über diese Epistel / sonderlich über angeregte Ca-
pitel deutlich erinnert: die Vorrede wirstu finden in allen
Wittenbergischen Bibeln / wie auch in dem absonderlich
gedruckten Newen Testament. Auch ist auß den Bü-
chern des Herrn Lutheri absonderlich gedruckt / vñ wirstu
wol in dem Buchladen zu kauff haben können des Herrn
Lutheri Buch / das lateinisch genant wird / de seruo ar-
bitrio, im Deutschen / dz der freye Wille nichts sey: das
wollestu ja mit fleiß lesen. So ist auch im Jahr 1598.
aufgangen ein Büchlein vnter dem Titul: Beständige
Lehr D. Martin Lutheri vom Ursprüg des Glaubens /
etc. Warlich / ein außbündig schönes gründliches Buch:
Es soll dich das Geld darfür zu geben / nicht gerewen / du
solst mir es wol danck wissen. Ich erinnere mich auch daß
aufgegangen sind vnter dem Titel / de Prædestinatione,
von der ewigen Versehen vñ Göttlichen Gnadenwahl /
sieben Predigten / durch M. Cyriacum Spangenberg /
gedruckt zu Eisleben durch Andreã Petri im Jahr 1568
Wie auch derselben Predigten Apologia, Bericht vnd
Erklärung / von diesem M. Cyriaco Spangenberg eben
in dem

in dem Jahr vnd Ort gedruckt. Lieber frage flüssig darnach / ob du es kanst im Buchladen zu kauff haben: Es sollen auch wol nützliche Büchlein für dich seyn. Wenn du das alles in der Furcht Gottes wirst zuvor lesen / oder dir lesen lassen / zweiffel ich nicht / wir werden vns alsdann desto nützlicher hievon können vnterreden / du wirst auch in der That befiaden / daß ich nicht Calvinisch sey / vnnnd demnach die guten Leute / die jedermans Spot vnd Honn seyn müssen / des schweren aber vnziemlichen Verdachts / der abschewlichen / Gottslästerlichen / verdampften Lehre gern erlassen.

Hans Knor.

Habe danck / habe danck mein lieber frommer Vener dir für deinen guten Vnterricht vnd trewhertiges wolmeynen: Ich wil des nicht vergessen weil ich lebe: Gott hat vns sonderlich auff dem Wege zusammen bracht.

Benedict Haberecht.

Es darff keins danckens / ein Christ ist dem andern schuldig. Allein siehe zu / wenn du die reine Göttliche Warheit nun erkant vñ bekant hast / daß du dein Schlappment vnd fluchen / nachlassest / vnd dein Leben der Lehr gemäß anstiellest. Dann so sich jemand läst düncken er diene Gott / vnnnd helt seine Zunge nicht im Zaum / des Gottesdienst ist eitel. So vermahnet auch der Apostel Petrus gar herrlich alle / die mit ihm eben denselben thewren Glauben überkommen haben / in der Gerechtigkeit / die vnser Gott gibt / vnnnd der Heyland Jesus Christus / 2. Pet. I. v. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. Gott gebe euch / sprichet er / viel gnad vñ fried / durch das erkantnuß Gottes / vnd Jesu Christi vnseres HERRN / nach
Deme

deme allerley seiner Göttlichen Krafft (was zum Leben vnd Göttliche wandel diene) vns geschenckt ist / durch das erkantnuß des / der vns beruffen hat durch seine Herzigkeit vnd Tugend / durch welche vns die thewre vnd aller grössste Verheissungen geschenckt seynd / nemlich / daß ihr durch dasselbe theilhaftig werdet der Göttlichen Natur / So ihr fliehet die vergänglichliche Lust der Welt. So wendet allen ewren Fleis dran / vnd reichet dar in ewrem Glauben Tugend / vnd in der Tugend Bescheidenheit / vnd in der Bescheidenheit Mässigkeit / vnd in der Mässigkeit Gedult / vnd in der Gedult Gottseligkeit / vnd in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / vnd in der brüderlichen Liebe / gemeine Liebe : Dann wo solches reichlich bey euch ist / wirds euch nicht faul noch vnfruchtbar seyn lassen / in der Erkantnuß Jesu Christi.

Hans Knor.

Ach mein lieber frommer Benedix / du meynest ja trewlich vnd gut / Gott bezahle dir es hic vnd dort in jener Welt. Ich befinde es / Gott lob / auß deinem Gesprächchen vnd Christlichen Erinnerungen viel anders / als vnser Caplan Herz Petter / vor etlich Wochen sagte / ewere (der Calvinisten) Lehr were eine verdampfte Lehr / sie hette weder Krafft noch Safft. Wie kan man doch frommen Leuten gewalt vnd vnrecht thun ?

Benedix

Benedicte Haberecht.

Es ist heute nicht new/ Christo ist's auch so gegangen/wie auch seinen Aposteln: Ihre Lehre hat auch/ wie eine verdampfte Teuffelslehre müssen außgeruffen werden. Aber sie hat doch Worte des Lebens/ wie alle außgewählte Kinder Gottes/ auch im Tode empfunden haben/ Es sey wahr/ was der Heyland sagt: Johan. 8. v. 51. Wer mein Wort helt / vnd glaubt an mich/ der wird den Tod nicht sehen oder schmecken ewiglich. Das Wort das sie gehöret vnd angenommen haben/ ist ihnen ein Geruch gewesen zum Leben. Bleib du nur bey Christo vnd seinem Worte/ es wird dir an Safft vnd Krafft/ im Leben vnd Sterben nicht mangeln: Die Welt laß immer murren.

Hans Knor.

Ey helffe mirs die heilige Dreyfältigkeit.

Benedicte Haberecht.

Die wirds thun. Dan Gott ist's der in euch wircket/ beydes / das Wöllen vnd das Vollbringen/ nach seinem wolgefallen/ sprichet Paulus zum Philippern am 2. v. 13. Christus ist ein Anfänger vnd Vollender des Glaubens/ Hebr. 12. v. 2. Der H. Geist ist das Pfand unsers Erbes / mit welchem wir versiegelt sind bis auff den Tag der Erlösung. 2. Corint. 1. v. 21. 22. Ephes. 1. v. 14. vnd 4. v. 30.

Hans Knor.

Amen/ hilfz Herr Jesu Amen. Ich wil deiner Erinnerung gerne folgen/ die Bücher / von welchen du mir gesagt hast / herbey schaffen. Vnd ob ich wol selbst nicht lesen kan/ wil ich mir sie doch fleißig lassen vorlesen/ vnd wo dir es nicht beschwerlich ist/ wider zu dir kommen: damit durch fernere Gespräch ich auch in dem andern könne zu rechte kommen.

Benedicte

Benedict Haberecht.
Thu es / so offte vnd wenn du anhero kompst / sprich bey
mir ein / du solst gerne gesehen / gehöret / vnd nach meiner wenig-
keit / worinn dir es not thut / berichtet werden.

Hans Knor.

Gehab dich wol mein allerliebster Benedix.

Benedict Haberecht.

Vnd du dich auch / mein frommer Hans / Gott gelehete
dich auff deinen Wegen vnd Siegen / Sonderlich in dem Er-
kantnuß der Himlischen vnwandelbaren Warheit.

Die Seele spricht : Nu hab ich recht /
Wiewol ich bin ein vnnütz Knech /
O Gott du bist allein gerecht /
Löß mich vons Teuffels Banden /
Drumb du ans Creutz bist gehangen.

Ende des Andern Gesprächs.





